Opłata pocztowa uiszczona ryczałtowo.
Nr. 331 / 9. Jahrgang

Lodz, Mittwoch, den 2. Dezember 1931

Einzelpreis 25 Groschen

Freie Presse

Bezugspreis monatlich: 5.60 Zloty, durch Zeitungsboten 6 Zl., wöchentlich 1.50 Zl., durch die Post 6 Zl., Ausland 1 Dollar. — Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens, sonst nachmittags. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Schließung der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Fernsprecher: Geschäftsst. 106-86, Schriftleitung 148-12
Empfangsstunden des Hauptschriftleiters von 10—12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingesandtes pro Textzeile 120 Gr. Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. Ausland: Reklamezeile 1 Zl., Anzeigenzeile 24 Gr. Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt. — Postscheckkonto 60,689

32. Tag des Brester Prozesses

Wie Car Generalwahlkommissar wurde

Der ehem. Vorsitzende des Obersten Gerichts Mogilnicki sagt aus.

Der erste Zeuge des gestrigen Verhandlungstages ist **Prof. Ludwik Kulczynski**, Mitglied des Hauptrates der NPR. Auf die Frage des Rechtsanw. Berenson, wie der Zeuge den Centrolew-Kongreß in Krakau ansehe, erklärt Prof. Kulczycki:

„Der Kongreß bezweckte die Beseitigung der Legende, daß die Abgeordneten der Oppositionsparteien nicht der Ausdruck der Allgemeinheit, sondern ein Abschaum sind, der mit der Bevölkerung in keiner Verbindung steht. Man mußte beweisen, daß zwischen Sejm und Bevölkerung ein Kontakt vorhanden ist. Es war dies eine politische Manifestation, und wenn es dazu gekommen ist, so ist in großem Maße die Gegenseite daran schuld, die ständig behauptete, daß die Abgeordneten nicht die Vertreter des Volkes seien. Ferner ging es auch um die künftigen Wahlen. Diese hätten ein klares Bild von der Lage gegeben. Entweder hätte die Regierung infolge des Ueberwiegens der Opposition zurücktreten müssen, oder ein neuer Staatsstreich wäre fällig gewesen."

Rechtsanw. Berenson: „Erkennen Sie als Gelehrter, als Soziologe, es für normal an, daß sich die Parteien an das Volk wenden?"

Zeuge: „Natürlich. Wenn man das politische Leben in Europa beobachtet, so gelangt man zu der Ueberzeugung, daß heutzutage ein anderes Verhältnis des Abgeordneten zu den Wählern vorhanden ist, als vor 50 Jahren. Kontakt mit den Wählern— das ist die erste Bedingung. Und das ist eine sehr gesunde Tendenz. Denn dort, wo dieser Kontakt sehr stark ist, z. B. in England und Belgien, ist der Parlamentarismus weit nutzbringender und sind Regierungskrisen viel seltener, als in Ländern, in denen der Kontakt der Abgeordneten mit den Wählern nur schwach ist. Ein Abgeordneter, der mit dem Wähler rechnet, kann nicht so leicht einer ganzen Reihe von Einflüssen unterliegen. In Frankreich, wo der starke Kontakt mit den Wählern nur von den Monarchisten und den radikalen Sozialisten aufrechterhalten wird, während das Zentrum ihn nicht besitzt, steht der Parlamentarismus nicht auf der Höhe, wie der englische Parlamentarismus. Ferner sind **Kongresse nur im Sinne der Verfassung**, da es um so schwerer ist, einen Putsch vorzunehmen, je größer (?) die Partei ist. So können z. B. die Sozialisten in Deutschland nicht als Massenpartei den Weg beschreiten, den Hitler geht."

Rechtsanw. Berenson: „Ist es möglich daß Popiel hinter ihrem Rücken eine Revolution organisiert hätte?"

Zeuge: „Das ist ausgeschlossen. Popiel allein konnte sie nicht machen, außerdem stammt er aus Galizien, hat nie an Verschwörungen teilgenommen und schließlich ist ja unsere Partei legal. Ferner kann man denn eine Revolution allein mit Hilfe von Stoßtrupps machen?"

Rechtsanw. Nowodworski: „Ist es wahr, daß die Stimmung der Opposition nach der Verhaftung der Abgeordneten abgeflaut ist?"

Zeuge: „Ich nehme an, daß es gerade umgekehrt ist. Man hat vielleicht infolge der Repressalien nur weniger gesprochen."

Staatsanw. Rauze: „Haben Sie die Erklärung Niedzialkowskis gelesen, daß es an der Zeit sei, die Legende zu beseitigen, daß der Kongreß zum Zweck der Wahlen stattfinde?"

Rechtsanw. Sterling: „Sofort, sofort, Herr Staatsanwalt. Das wurde doch im **März 1931** geschrieben, also lange Zeit **nach** dem Kongreß."

Staatsanw. Rauze: „Ach so, wirklich. Mir ging es um eine geschichtliche Perspektive."

Der Staatsanwalt fragt nun, wie Hitlers Aktion mit der Erklärung des Zeugen, daß Massenparteien keinen Putsch vornehmen könnten, in Einklang zu bringen sei.

Zeuge erklärt, daß wir es in diesem Fall mit einer Partei zu tun haben, die von der Regierung unterstützt werde, was die Sachlage von Grund auf ändere.

Dr. **Michalowicz**, Sekretär des Verbandes der Arbeiter-Sportvereinigungen, spricht über den Lehrgang in Zawodzie, der vom staatlichen Amt für körperliche Erziehung subsidiert wurde. Es sei dies ein Propagandakursus der militärischen Vorbereitung gewesen.

Vert.: „Wissen Sie, daß diesem Kursus in Zawodzie jetzt die Deutung gegeben wird, daß man dort geeignete Menschen ausbilden wollte, die bei Umstürzen als Leiter und Instrukteure verwendet werden sollten?"

Zeuge: „Das eine derartige Ansicht besteht, weiß ich. Aber dieses Menschenmaterial hat im Gerichtssaal bewiesen, daß es hierzu untauglich ist."

Vert.: „Könnte man die Antwort auf diese Behauptung in der Tatsache finden, daß das Amt für militärische Vorbereitung auch weiterhin derartige Kurse veranstaltet?"

Zeuge: „Gewiß. Seitdem haben wohl schon zehn Kurse stattgefunden."

Vert.: „Auf diese Weise konnten Sie bereits die Instrukteure für einen Umsturz für das Jahr 1933 vorbereiten?"

Zeuge: „Ich muß annehmen, daß **das Amt für militärische Vorbereitung mit uns an der Verschwörung teilgenommen hat...**"

Der ehemalige **Vize-Seimmarschall Jan Dembski**, Lehrerseminar-Direktor von Beruf, antwortet auf die Fragen des Rechtsanw. Urbanowicz:

„Nach dem Maiumsturz stellte sich die Piast-Partei, der ich angehöre, auf den Boden der vollzogenen Tatsachen. Es ging um die Legalisierung dessen, was vorgefallen war, und um die Rückkehr zu normalen Verhältnissen. Den Beschluß, bei der Präsidentenwahl für Pilsudski zu stimmen, hat die Mehrzahl der Parteien gefaßt, auch Witos und Kiernik haben diesen Beschluß gutgeheißen. Später haben wir eifrigen Anteil an der Reform der Verfassung genommen (Herr Kiernik). Wir haben für die Vollmachten für die Regierung gestimmt. Obgleich wir der Regierung gegenüber oppositionell eingestellt waren, war dieses Verhältnis jedoch sachlich. Wir waren der Ansicht, daß die Methoden schlecht waren, da ein Umbau des politischen Lebens nicht auf der Sprengung von Parteien beruhen kann. Als im Jahre 1928 die Wahlzeit nahte, glaubten wir, daß eine Klärung der Situation eintreten werde, und daß die Regierungspartei mit dem Aufruf zur Verbesserung der Staatsverfassung hervortreten werde.

Die größte Niederlage bei den damaligen Wahlen haben die zentralen und die Rechtsparteien davongetragen, woraus hervorgeht, daß der Kampf in erster Linie gegen sie gerichtet war. Ueber das Ergebnis der Wahlen wurde damals viel gesprochen. Es wurde im Sejm eine Interpellation eingebracht. Der damalige Innenminister Skladkowski bestätigte mit der ihm eigenen Aufrichtigkeit, daß bei den Wahlen tatsächlich große Mißbräuche stattgefunden haben. Ich führe das genau nach dem Sejmstenogramm an. Als größtes Uebel erachteten wir den **Mißklang zwischen dem geschriebenen Recht und der Wirklichkeit.** Ich kann mich auf eine Erklärung des Vorsitzenden des Regierungsblocks berufen, der sich ähnlich geäußert hat. Wir haben auch den Standpunkt vertreten, daß sich die Vormai-Zustände nicht wiederholen dürfen. Aber wir glaubten, daß dies auf **gesetzlichem** Wege zu erlangen sei, auf dem Wege, den die **Verfassung vorschreibt.** Obgleich im Sejm drei Entwürfe für eine Verfassungsänderung vorliegen, habe ich den Eindruck, daß ein Kompromiß möglich wäre, wenn die Regierung mit einem eigenen klaren Vorschlag hervortreten würde."

Zeuge erklärt weiter, daß die Partei für ihn nicht das Ziel, sondern das Mittel gewesen sei, durch dessen Vermittlung er im Sejm habe arbeiten wollen. Wenn er mit der Taktik der Partei nicht einverstanden gewesen wäre, dann wäre er aus ihr sofort ausgetreten. Er müsse jedoch kategorisch erklären, daß innerhalb der Partei keinerlei revolutionäre Bestrebungen geherrscht hätten. Zeuge schildert dann die Angeklagten Witos, Kiernik und Liberman und beleuchtet deren Verdienste um Polen.

Der nächste Zeuge **Franciszek Kwiecinski, Vorsitzender der N. P. R.** im ehemals russischen Teilgebiet, hatte an den Vorbereitungsarbeiten für den Krakauer Kongreß teilgenommen. Er widerspricht dem kategorisch, daß der Kongreß einen revolutionären Charakter gehabt habe. Er habe vor dem Kongreß die einzelnen Bezirke bereist und das Mitnehmen von Waffen verboten, da er Provozierungen befürchtet habe.

Rechtsanw. **Ujazdowski:** „Ist Ihnen die Stimmung innerhalb des Regierungsblocks zur Zeit des Kongresses bekannt, konnte die Opposition nicht annehmen, daß ein Umsturz kommen werde?"

„In der zweiten Hälfte 1929, zur Zeit der Regierung Switalskis, kam die Zeit des Kampfes zwischen der Obristengruppe und den Bartelanhängern. Es war dies der Höhepunkt des Erfolges der Obristen. Meiner Ansicht nach war dies der Moment der Zersetzung, des Fäulnisprozesses innerhalb des Regierungsblocks selbst. Es wurde erklärt, daß sich der Regierungsblock künstlich am Leben erhalte. In den Volksgruppen herrschten Bestrebungen, sich von der Sanacja loszulösen. Das erste Anzeichen hierfür war die Mandatsniederlegung durch Bartel, die zweite der Austritt der Volksgruppe. Im zweiten Quartal 1930 nahmen die Vorkommnisse innerhalb des Regierungsblocks die Form eines scharfen Kampfes an. Man wandte sich vor allem gegen Bartel, da man sich darüber klar war, daß seine weitere Politik eine allzu große Befriedung der Verhältnisse im Lande herbeiführen würde."

Zeuge beantwortet sodann noch einige Fragen, worauf der Staatsanwalt die Vorladung des Chefs der Sejmkanzlei Dziadosz, des Kommissars Fuks und der Abgeordneten Zulawski, Kwapinski und Arciszewski, die letzten zur nochmaligen Vernehmung beantragt. Das Gericht gibt diesem Antrag statt.

Vernommen wird sodann der **ehemalige Vorsitzende des Obersten Gerichts, Mogilnicki**, der auf eine diesbezüg-

Polen und der Korridor

Vorschlag an Deutschland: Entmilitarisierung Ostpreußens.

Die „Washington Star" teilt in einem von Frederic William Wile gezeichneten Copyright-Artikel mit, der Präsident des polnischen Zweiges des Paneuropa-Komitees, **Alexander Lednicki**, sei beauftragt worden, dem amerikanischen Publikum die folgende polnische These darzulegen:

Polen werde den Korridor nie aufgeben. Es sei aber bereit, mit Deutschland einen Nichtangriffspakt abzuschließen, wenn Deutschland Ostpreußen völlig entmilitarisieren würde. Ein bewaffnetes Ostpreußen, in dem der Stahlhelm so rührig sei und für dessen wirtschaftliche Entwicklung sowohl wie für Verteidigungszwecke die Reichsregierung soeben eine Osthilfe in Höhe von 1 Milliarde Mark bewilligt habe, bedeute eine beständige Bedrohung Polens; daher könne Polen nicht abrüsten. Wenn Deutschland jedoch der Entmilitarisierung Ostpreußens zustimmen und den polnischen Waren zollfreie Einfuhr nach Ostpreußen gewähren würde, so würde sich dieses jetzt verkümmernde Gebiet bald erholen. Schon rein geographisch betrachtet läge Ostpreußen Warschau näher als Berlin und könne daher mit Polen besser Handel treiben als mit Deutschland.

Wile bemerkt zu diesem polnischen Vorschlag, er dürfte in Deutschland „schwerlich Begeisterung auslösen", denn die Rückgabe des Korridors sei Deutschlands unabänderliche Mindestforderung. Sowohl Laval wie Borah hätten in Washington die auch in manchen Regierungskreisen vorherrschende Ansicht ausgedrückt, daß der Korridor ein Pulverfaß sei und daß ohne Lösung dieser Frage es in Europa keinen Frieden geben könne. Wenn Lednicki trotzdem hoffe, mit seinem Vorschlag Eindruck zu machen, so deshalb, weil das amerikanische Volk für Abrüstung sei und daher jeden Entmilitarisierungsplan beifällig aufnehme.

Hierzu bemerkt die Berliner „Vossische Zeitung":

Der Vorschlag des polnischen Politikers Lednicki, den man als einen Vertreter der verständigungsbereiten Richtung in seinem Vaterlande kennt, ist ein Versuchsballon, berechnet für den amerikanischen „Mann auf der Straße". Er ist selbstverständlich durchaus **unannehmbar** für Deutschland, das sich mit einer vertraglichen Festlegung des Korridors für alle Zeiten niemals einverstanden erklären kann. Auch wenn man von der teilweise merkwürdigen Begründung, die Lednicki seinem Vorschlag gibt (Osthilfe als Militärzuschuß!), einmal absieht, so ist die einseitige Forderung nach Entmilitgrisierung Ostpreußens ein ganz unmöglicher Versuch das schwierige Korridor-Problem anzufassen.

Tonfilm-Kino „ZACHĘTA" Zgierska 26
Heute und die folgenden Tage:
„Das Phantom der Oper"
in der Hauptrolle Lon Chaney und die reizende Mary Philbin. Beginn der Vorführungen wochentags um 4 Uhr nachmittags, Sonnabends, Sonn- und Feiertags um 12 Uhr mittags.

liche Frage der Verteidigung über die Rechtsverletzung durch die Nachmairegierungen folgendes entgegnet:

„Der erste solche Fall war die Wahl des Generalwahlkommissars, der vom Staatspräsidenten aus der Mitte von drei vom Obersten Gericht namhaft gemachten Kandidaten ernannt werden soll. Bevor ich diese Liste einreichte, wandte sich der damalige Justizminister Meysztowicz an mich und erklärte, es sei der Wunsch der Regierung, daß einer der Kandidaten Car sei. Ich erwiderte hierauf, daß dies nicht mit dem Gesetz vereinbar sei, da Herr Car als Vizeminister nicht Kandidat für das Amt des Generalwahlkommissars sein könne. **Nach dieser meiner Erklärung erhielt ich von Marschall Pilsudski, dem Ministerpräsidenten, einen Brief, in dem er entschieden forderte, daß Car einer von den Kandidaten sein solle.** Ich gab jedoch diesem Schreiben nicht statt, sondern machte die Richter Michelis, Dutkiewicz und Guzycki als Kandidaten namhaft. Daraufhin erhielt ich von Marschall Pilsudski abermals ein Schreiben, in dem dieser mir mitteilte, **daß er es nicht für angebracht halte, diese Kandidaturen dem Staatspräsidenten vorzulegen und daß er eine neue Kandidatenliste wünsche.** Auch diesmal weigerte ich mich, da dies nicht mit dem Gesetz im Einklang steht, das es verbietet, zum zweitenmal Kandidaten aufzustellen. Bald darauf fuhr der Marschall nach Genf. Zu mir kam Herr Bartel und bat mich, neue Kandidaten zu nennen, da er sich nicht dem Willen Marschall Pilsudskis widersetzen wolle und da dadurch die Wahlen eine erhebliche Verzögerung erfahren könnten. Die Verantwortung sollte in diesem Falle auf mich fallen. Auch auf diesen Vorschlag gab ich eine abschlägige Antwort. **Zum Generalwahlkommissar wurde aber doch Car ernannt. Das ist der erste Fall der Gesetzesumgehung.**“

Zeuge bespricht dann das Pressedekret und erklärt, daß Car ihn habe dahingehend beeinflussen wollen, welchen Standpunkt das Oberste Gericht in der Frage des Prozeßdekrets einnehmen solle. Zeuge habe daraufhin Car gefragt, warum das Gericht bisher das Urteil gegen den Redakteur des „Glos Prawdy“ Stpiczynski nicht ausgeführt habe. Ihm sei geantwortet worden, daß dies nicht eile, da Stpiczynski ja doch freigesprochen werden würde.

Rechtsanw. **Szurlej:** „Was hat das Oberste Gericht zu dem Pressedekret gesagt?“

„Das Gericht erkannte das Dekret als verpflichtend an, aber die Entscheidung wurde erst zwei Jahre später im Jahre 1930 bekannt gegeben. Ich wurde im Januar 1929 in den Ruhestand versetzt.“

Rechtsanw. **Benkiel:** „**Hat die Generalwahlkommission oder vielmehr ihr Kommissar irgend welchen Einfluß?**“

„**Einen großen sogar. Car hat sich doch im Gegensatz zum Gesetz mit der offenen Wahl einverstanden erklärt.**“

Rechtsanw. **Nowodworski:** „Ist Brest gesetzlich durchgeführt worden?“

Vors.: „Ich weise diese Frage zurück, da sie für den Sachverständigen und nicht für einen Zeugen bestimmt ist.“

Rechtsanw. **Rudzinski:** „**Ueber Brest hat sich ein jeder schon seine Meinung gebildet.**“

Der nächste Zeuge **Thugut** wird vom Rechtsanwalt Szumanski gefragt, ob die Aufgabe des Centrolew die Revolution gewesen sei.

„Ausgeschlossen. Um eine Revolution machen zu können, muß man vor allem entsprechende Mittel haben. **Mit einigen Revolvern kann man sich nicht auf die Regierung werfen, die über die neuesten Errungenschaften der Kriegstechnik verfügt.** Wenn die hier auf der Anklagebank Sitzenden im September 1930 einen Umsturz hätten machen wollen, dann hätten sie es auch können. Den Mut dazu hatten sie, aber sie wollten es nicht, weil sie an Mai 1926 dachten und kein unnötiges Bürgerblut vergießen wollten. **Der Krakauer Kongreß hat die Regierung veranlassen wollen, sich auf sich selbst zu besinnen und den Rechtsweg zu beschreiten.**“

Rechtsanw. **Gralinski:** „**Besteht gegenwärtig die Diktatur?**“

„**Ja, aber verschämt wie eine Jungfrau. Offen besteht sie nicht, denn auf Regierungsseite wird doch gesagt, daß wir eine Verfassung haben. Diese haben wir, aber nur auf dem Papier.**“

„Welche Ziele verfolgten die Regierungen nach dem Rücktritt Bartels?“

„Man betrieb nur Verzögerungspolitik, um die Czechowicz-Angelegenheit vor dem Staatsgericht hinauszuschieben. Nur die Regierung Szymanskis nahm ihre Rolle ernst, ohne daß sie wußte, für welche Zwecke sie benutzt wird.“

„**Kennen Sie die Interviews Marschall Pilsudskis?**“

„**Ja.**“

„**Was können Sie von diesen sagen?**“

„**Dies wird die Geschichte nach 200 Jahren entscheiden. Ich will nicht einmal an sie denken.**“

Die Verhandlung wird sodann auf Mittwoch vertagt.

Todesstrafe für einen Spion

Das Posener Bezirksgericht verurteilte im standgerichtlichen Verfahren den Schützen des 68. Regts. Franz Klemke aus Lissa wegen Spionage zum Tode.

Beschlagnahmt

bb. Beschlagnahmt wurde die gestrige Ausgabe der Lodzer Rozwój-Ersatz-Zeitung „Prąd“, und zwar wegen des Leitartikels, der sich mit dem Brest-Prozeß beschäftigte.

England für Streichung der Reparationen und interalliierten Schulden

Paris, 1. Dezember

Das „Journal“ und der „Excelsior“ berichten übereinstimmend, daß die englische Regierung auf der kommenden Konferenz die völlige Streichung der Reparationen und der interalliierten Schulden verlangen wird. Man stehe englischerseits auf dem Standpunkt, daß nur eine solche Maßnahme geeignet sei, die Wiederbelebung des internationalen Marktes zu garantieren.

Der friedlichen Lösung entgegen?

Die Schlußentschließung des Völkerbundrats ausgearbeitet.

Paris, 1. Dezember.

Der Völkerbundrat hat seine Arbeiten heute zu einem gewissen Abschluß gebracht und zwar insofern als in zwei Sitzungen des Redaktionskomitees und anschließend in einer nichtöffentlichen Sitzung des Zwölfer-Ausschusses der Wortlaut der Schlußresolution und des Komentars hierzu fertiggestellt worden sind. Beide Texte wurden heute abend den beiden Parteien zugestellt.

Die Resolution, mit der die Tagung zum Abschluß gebracht werden soll, enthält 6 Punkte. Außer den 5 bereits bekannten Punkten ist als neuer eine Bestimmung hinzugekommen, daß der Ratspräsident, wenn nötig, die reguläre Januarsession früher einberufen kann. Der Kommentar bringt die Erläuterungen zu sämtlichen 6 Punkten und enthält auch Anspielungen auf die strittigen Fragen, über die eine Einigung mit den beiden Parteien nicht erzielt werden konnte. In Sonderheit ist die Frage der Polizeimaßnahmen, die von Japan geltend gemacht wurde, dahin erläutert worden, daß der Rat der Hoffnung Ausdruck gibt, es mögen, falls solche Maßnahmen nicht zu umgehen seien, neutrale Beobachter hinzugezogen werden. Diese Fassung scheint allerdings den Japanern nicht restlos zu genügen, und vermutlich wird die Frage noch Gegenstand eines Meinungsaustausches bilden. Für Donnerstag nachmittag ist eine öffentliche Sitzung des Rates vorgesehen, in der der Kompromiß-Vorschlag angenommen werden soll.

Paris, 1. Dezember.

Die chinesische Völkerbunddelegation hat gestern erklärt: Wenn die Nachrichten richtig sind, daß die japanischen Streitkräfte sich aus der Gegend von Kintschau zurückziehen, wird China bereit sein, den Resolutionsentwurf des Völkerbundrates im wesentlichen anzunehmen.

Um die neutrale Zone in der Mandschurei

Anläßlich der Einführung Wellington Kus als neuer chinesischer Außenminister betonte Präsident Tschiangkaischek die Friedensliebe Chinas und gab der Hoffnung auf eine baldige endgültige Regelung der mandschurischen Frage mit Hilfe des Völkerbundes Ausdruck. Ku erklärte, die territorialen und verwaltungsmäßigen Rechte Chinas in der Mandschurei müßten unberührt bleiben.

Havas meldet aus Schanghei, Außenminister Wellington Ku habe heute in Nanking mit den diplomatischen Vertretern Frankreichs, Englands und der Vereinigten Staaten über die Ernennung der neutralen Beobachter verhandelt, die sich in die neutrale Zone in der Mandschurei begeben solle.

Der Truppenaufmarsch geht aber weiter

London, 1. Dezember.

Wie das japanische Oberkommando in Mukden mitteilt, hat General Ma einen Vorstoß von Hailun nach Tsitsikar unternommen. Starke japanische Truppenteile sind daher von Mukden nach Tsitsikar, das erst vor kurzem von dem größten Teil der japanischen Besatzungstruppen geräumt worden war, in Marsch gesetzt worden.

Der japanische Rückzug im Gebiet der Peking-Mukden-Eisenbahn wird nach Meldungen aus Mukden fortgesetzt, obwohl, wie die Japaner behaupten, die Chinesen große Truppenverschiebungen zwischen Tsitsikar und Tahuschan vornähmen. Japanische Flieger wollen 1200 Mann chinesischer Infanterie, 1000 Mann Kavallerie und 50 Geschütze in der Nähe von Tahuschan festgestellt haben.

England gegen Sanktionen

London, 1. Dezember.

Auf eine Anfrage des Abg. Wedgewood im Unterhaus versicherte Außenminister Simon, die englische Regierung wie auch er seien darauf bedacht, bei dem gegenwärtigen mandschurischen Konflikt wie auch bei etwaigen späteren Streitfragen, die vor den Völkerbund gebracht werden könnten, Sanktionen zu vermeiden. Aus diesem Grunde gingen die englischen Bemühungen wie auch die der anderen Mächte auf einen Vergleich hinaus.

Diese Aeußerung Sir John Simons wird in politischen Kreisen im Hinblick auf die Gerüchte, daß Frankreich bei Nichtbezahlung der deutschen Verpflichtungen auf Grund des Young-Planes in Deutschland einmarschieren werde, ganz erhebliche Bedeutung beigemessen. Sie werden dahin aufgefaßt, daß England die Frage der Reparationszahlungen unter keinen Umständen für einen geeigneten Vorwand zur Ergreifung von Sanktionen betrachte, und daß der englische Außenminister mit seinen Äußerungen einen deutlichen Wink an Frankreich geben wollte. Es wird vermutet, daß entweder während des Aufenthaltes Sir John Simons in Paris oder während der Londoner Besprechungen Flandins die Aufmerksamkeit der englischen Minister auf die Klauseln des Young-Planes gelenkt wurde, die Sanktionen durch die Signatar-Mächte unabhängig voneinander möglich machten

Besuch aus Südslawien

Gestern abend traf in den polnischen Landesgrenzen der südslawische Außenminister Marinkowitsch ein. Damit ist ein diplomatischer Besuch Wirklichkeit geworden, der, wiederholt angezeigt, im letzten Augenblick immer wieder abgesagt werden mußte.

Dem Besuch des Gastes aus Südslawien kommt größere Bedeutung zu als einem bloßen Höflichkeitsakt. Die Interessen Polens laufen mit den Belangen Südslawiens sehr oft parallel und berühren sich. Wir wollen von ihnen nur die heute in jedem Land im Vordergrund stehenden, die Politik in hohem Maß beeinflussenden Wirtschaftsinteressen erwähnen, deren geschickte Verknüpfung beiden Ländern großen Nutzen bringen kann.

Wir heißen den Gast aus dem europäischen Südosten willkommen und geben dem Wunsch Ausdruck, daß die Besprechungen in Warschau die Freundschaft zwischen Polen und Südslawien enger knüpfen und ihren Völkern zum Segen gereichen mögen.

* * *

Minister Marinkowitsch wird von seiner Gattin begleitet. Die Gemahlin des Ministers ist eine in ihrem Vaterland sehr volkstümliche Persönlichkeit. Sowohl in der Kunst (als Malerin, der es vor allem die Schönheit der Gebirgslandschaft angetan hat) wie in der sozialen Fürsorge hat sie sich einen Namen gemacht.

Herr und Frau Marinkowitsch trafen gestern abend um 10 Uhr in Zebrzydowice, der polnisch-tschecho-slowakischen Grenzstation, ein. In Begleitung des Ministers befinden sich der südslawische Gesandte in Warschau, Lasarewitsch, der sich im Flugzeug nach Oderberg begeben hatte, um dort seinen Chef zu erwarten. Seitens des polnischen Außenministeriums wurde der südslawische Gast von Ministerialrat Stanislaw Sosnicki begrüßt, der ihm für die Zeit des Aufenthalts in Polen attachiert wurde. Minister Marinkowitsch trifft heute früh um 10 Uhr auf dem Warschauer Hauptbahnhof ein. In seiner Begleitung befinden sich noch: der Direktor des politischen Departements des südslawischen Außenministeriums, Zarowitsch, der Chef des Außenministeriums, Kowazewitsch, der Direktor des Wirtschaftsdepartements, Pilja, Sekretär Pawlowitsch und der polnische Gesandte in Belgrad, Günther.

Minister Marinkowitsch wird im Hotel Europa Wohnung nehmen. Im Laufe des heutigen Vormittags wird er den Ministerpräsidenten Prystor und den Außenminister Zaleski besuchen, worauf er um 12½ Uhr am Grab des Unbekannten Soldaten einen Kranz niederlegen wird. Für 13 Uhr ist eine Audienz beim Staatspräsidenten vorgesehen, an die sich ein Frühstück im Schloß anschließt. Um 20 Uhr findet bei Minister Zaleski das Diner und anschließend ein Empfang statt.

Morgen wird die Unterzeichnung von polnisch-südslawischen Abkommen und der Austausch der Ratifizierungsurkunden über den polnisch-südslawischen Konsularvertrag stattfinden, worauf der Gast bei Minister Zaleski in engem Kreis das Frühstück einnehmen wird. Um 20 Uhr findet beim Gesandten Lasarewitsch das Abendessen statt. Ein Empfang in der Gesandtschaft schließt sich an. Am Donnerstag verlassen die Gäste die Hauptstadt, um sich in Begleitung von Herrn und Frau Zaleski nach Krakau zu begeben. Am Freitag erfolgt von dort die Abreise nach Südslawien.

* * *

Höchstwahrscheinlich wird Zaleski im Frühling in Südslawien seinen Gegenbesuch machen.

Letzte Nachrichten

In Neumünster begann ein großer Landfriedensbruchprozeß, bei dem 20 Kommunisten wegen Landfriedensbruchs, Aufruhrs, gemeinschaftlicher Körperverletzung usw. angeklagt sind.

Der Ministerrat hat dem Arbeitslosenfonds zur Deckung der Fehlbeträge bei der Auszahlung der Unterstützung an die Erwerbslosen einen Zusatzkredit in Höhe von 33 900 000 Zloty eingeräumt.

Der Calmette-Prozeß

Lübeck, 1. Dezember.

Im Tuberkulose-Prozeß teilte der Vorsitzende heute mit, daß vielleicht in der nächsten Woche mit den Sachverständigen-Gutachten begonnen werden könne.

Mißglückter Anschlag auf einen Personenzug. Bisher unbekannte Täter versuchten in der Nähe von Prägarten (Oberösterreich), etwa 25 Klm. nordöstlich von Linz, einen Personenzug zum Entgleisen zu bringen, in dem sie in einigen Abständen von 100 Metern Unterlagsteile, Bremsschuhe und Steine auf die Gleise häuften. In der Nähe des Tatortes wurde gleichzeitig an das Haus eines Weichenstellers, nach anderen Meldungen, an einem Heuschober, Brand gelegt. Der Anschlag schlug aber fehl, da die Hindernisse den Zug wohl zum Stehen, nicht aber zum Entgleisen brachten. Anscheinend wollten die Täter eine Geldkasse plündern, die im Zuge mitgeführt wurde. Der Zug setzte nach Räumung der Gleise seine Fahrt fort. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur.

Folgen der Kälte. Infolge des strengen Frostes sind das Frische und das Kurische Haff zugefroren. Die Fischer üben die Stintfischerei auf dem Eise aus. Auch in Masuren sind die Seen völlig zugefroren. In Johannesburg wurden am Montag 16 Grad Celsius unter Null gemessen.

Flandin in England

London, 1. Dezember.

Nach Mitteilungen der Londoner Blätter über den Besuch des französischen Finanzministers in London hat an den Unterredungen mit den englischen Ministern auch der Reparations- und Finanzsachverständige des englischen Schatzamtes Sir Frederick Leith Roß teilgenommen. Ferner war auch der Vertreter der englischen Kohlenbergwerkbesitzer Evans Williams erschienen, mit dem hauptsächlich die englischen Beschwerden über die französischen Maßnahmen gegen die englische Kohleneinfuhr besprochen wurde. Bei den Unterredungen zwischen den Ministern handelte es sich um einen privaten Meinungsaustausch, bei dem auf beiden Seiten festgestellt wurde, daß man sich nicht ohne Zustimmung der Kabinette festlegen könne. Die Erörterung der Zoll- und Handelsvertragsfragen trat in den Hintergrund, da Flandin hierfür nicht zuständig ist.



Frankreichs Finanzminister jagt in England...
so lautete die amtliche Nachricht von dem Englandbesuch des französischen Finanzministers Flandin, der aber auch in politischer Hinsicht in England zu tun hatte.

Hauptpunkt der Besprechungen war die Erörterung der europäischen Lage vom finanziellen und vom politischen Standpunkt aus. Flandin hat besonderes Interesse für die Stabilisierung des englischen Pfundes gezeigt und hierbei auf die Gefahren einer Inflation hingewiesen. Er soll, wie „Financial News" meldet, auch die Bereitwilligkeit angedeutet haben, England mit einer Anleihe unter die Arme zu greifen. Die Annahme eines solchen Kredits würde aber die gleichzeitige Annahme des französischen Stundunktes in der Tribut- und Kriegsschuldenfrage in sich geschlossen haben. Ein solches Abkommen habe auf englischer Seite keine Gegenliebe gefunden. Die englischen Minister haben ferner zu verstehen gegeben, daß sie keineswegs die Stabilisierung des Pfundes übereilen wollten. Wie der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph" meldet, hat Flandin darauf hingewiesen, daß es für Frankreich schwierig wäre, Deutschland finanzielle Unterstützung zu gewähren ohne politische Garantien zu erhalten.

In der Frage des Vorrechtes der Tribute vor den Privatschulden ist von englischer Seite auf die Gefahren aufmerksam gemacht worden, die hierdurch für die Allgemeinheit entstehen könnten, namentlich auch so weit das englische Pfund in Frage komme. Flandin habe, wie der „Daily Herald" meldet, erklärt, daß ein Vorrecht der Tribute nicht gleichbedeutend mit einer Ungültigkeitserklärung der Privatschulden sei. Er habe dabei an der Ansicht festgehalten, daß die Banken, die Deutschland Geld geliehen haben, den Young-Plan kannten. Es sei daher rechtlich nicht zulässig, daß diese Schulden schnell zurückgezahlt würden.

In der Frage der ungeschützten Zahlungen aus dem Young-Plan an Frankreich hat Flandin zu verstehen gegeben, daß im französischen Haushalt diese Summe fehle und daß Frankreichs Recht darauf erhalten bleiben müsse.

Paris, 1. Dezember.

Die Pariser Morgenblätter widmen der Londoner Reise des Finanzministers Flandin breitesten Raum. Aus Erklärungen, die Flandin nach seiner Rückkehr der Pariser Presse abgegeben hat, geht deutlich hervor, daß in den verschiedenen im Vordergrunde des Interesses stehenden Fragen zwischen Frankreich und England ernste Meinungsverschiedenheiten bestehen.

Finanzminister Flandin hatte noch in den späten Abendstunden des Montag eingehende Besprechungen mit dem Gouverneur der Bank von Frankreich ebenso mit den beiden stellvertretenden Gouverneuren und einer Reihe anderer hochstehender Finanzbeamten. Verschiedene Beamten des französischen Handelsministeriums werden sich nach London begeben, um dort die einleitenden Besprechungen mit ihren Kollegen vom englischen Handelsministerien aufzunehmen. An diesen Besprechungen werden außerdem die Vertreter einer Reihe anderer Länder teilnehmen, die ebenfalls durch die englischen Schutzzollpolitik stark in Mitleidenschaft gezogen worden sind. Handelsminister Rollin selbst wird voraussichtlich erst zu den entscheidenden Besprechungen nach London reisen.



REGER-SEIFE
ist in der qualität eine klasse für sich.

Die Indienkonferenz ergebnislos geschlossen

Indien verlangt Selbstregierung. — England will nur bundesstaatliche Verfassung gewähren.

London, 1. Dezember.

Die gestern vormittag eröffnete Plenarsitzung der Indien-Konferenz dauerte mit einigen Unterbrechungen bis heute früh 2,15 Uhr, worauf siebis 11,30 Uhr vormittags vertagt wurde.

Als Ministerpräsident MacDonald in der Dienstagnacht in der Sitzung der Konferenz eintraf, erhob sich gerade Gandhi zu einer Rede. Er erklärte, der indische Kongreß kenne keine Grenz- und Rassenverschiedenheiten. Er sei die einzige allindische Organisation und vertrete alle Minderheiten. Er, Gandhi, vertrete zwar nicht die Ansichten der radikalen Kongreßmitglieder und der Terroristen, er werde jedoch jeden Nerv anstrengen, damit ein annehmbarer Zustand für Indien geschaffen werde. Er sei zu einem Konpromiß mit England bereit, vorausgesetzt, daß Indien die wirkliche Freiheit erhalte. Die vorgeschlagenen englischen Vorbehalte lägen nicht im Interesse Indiens. Der Kongreß sei zwar bereit, solche Vorbehalte anzunehmen, aber diese müßten auch Indien und nicht ausschließlich England zugute kommen. Er wolle den Ungehorsamkeitsfeldzug nicht wieder aufleben lassen und wünsche, daß der gegenwärtige Waffenstillstand in einen dauernden Frieden umgewandelt werde. Wenn England ihm vertraue, so heiße das nichts anderes, als daß es eine Lösung suche, die größer sei als eine Lösung der Minderheitenfrage in Indien. **Aber eine Lösung, bei der Indien keine Selbstregierung und keine eigene Armee bekomme, sei keine wirkliche Lösung.**

Ministerpräsident MacDonald, der anschließend das Wort ergriff, bekannte sich zu dem Gedanken einer allindischen Föderation. Er erklärte, daß die Regierung die Verleihung voller Verantwortlichkeit an die Provinzen gegenwärtig nicht für nötig halte und daß sie, falls man nicht zu einer Lösung des Problems der Gemeinden gelange, sich gezwungen sehen würde, einen vorläufigen Plan durchzuführen.

Die zweite britisch-indische Verfassungskonferenz wurde sodann geschlossen. Ministerpräsident MacDonald verlas eine Botschaft des englischen Königs, der auf die Schwierigkeiten der Aufgabe hinweist und die Konferenzmitglieder bittet, sich durch die Schwierigkeiten nicht entmutigen zu lassen. Es sei der innige Wunsch des Königs, daß der Weg der Zusammenarbeit zwischen den großen Volksgruppen Indiens weiter verfolgt werde. Nach der Verlesung der königlichen Botschaft erklärte MacDonald, daß er nach wie vor eine **bundesstaatliche Verfassung** für die beste Lösung halte. Die englische Regierung werde diesen Plan weiter verfolgen. Von einem Mißerfolg dieser zweiten Verfassungskonferenz dürfe man nicht sprechen. Die Ausschüsse würden in Indien bald weiter arbeiten, und dann müsse man sich wieder zu einer dritten Konferenz zusammenfinden.

Die heute beendete Konferenz begann Anfang September. Der Zweck der Konferenz war die Neuregelung der indischen Verfassung. Die Beratungen zeigten erhebliche Schwierigkeiten. Die erste vorbereitende Indien-Konferenz hatte im vorigen Winter stattgefunden. Erst an der zweiten Konferenz nahmen Vertreter der indischen Nationalbewegung teil, vor allem Gandhi. Das ursprüngliche Ziel der Konferenz ist diesmal noch nicht erreicht worden.

Von Geld und Liebe

Roman von Grete von Saß

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

[34

Elli sagte:

„Lene hat verständigerweise die Beziehungen zu Achim gelöst, da sie doch zu nichts führen können."

Nun begriff Eva: Helene wollte Hans-Achim nicht im Wege sein. Das war selbstlos! Aber ob Hans-Achim nun den Weg gehen würde, den Helene ihm freigab?

Am darauffolgenden Morgen erhielt Ottilie Tönnies mit der Post zwei Rechnungen, mit dringlicher Mahnung um schnelle Begleichung.

„Was macht man da?" fragte sie, mit ratlosem Blick von Eva auf Hans-Achim sehend. „Fünftausendvierhundert Mark für Hausreparaturen, ausgeführt in den letzten zwei Jahren, sollen nun gezahlt werden. Ich hatte keine Ahnung, daß die noch ausstehen. Papa nahm es stets so genau mit dem Bezahlen der Handwerker — ich begreife nicht, warum er diese Sache solange hat anstehen lassen?"

In Hans-Achim drängte es, zu sagen: Ich bin schuld — und ich werde die Sache auch in Ordnung bringen! Aber er sprach seine Gedanken nicht aus, fragte die Mutter nur, ob sie erlaube, daß er sich jetzt verabschiede.

Die Mutter nickte, und dann bat sie:

„Achim, gib mir doch bloß einen Rat, was ich tun kann. Das Geld muß doch aufgebracht werden. Aber woher nehmen? Kinder, ich fürchte, wir werden unser Haus nicht halten können."

„Doch — doch, Mama. Bitte, sorg dich nicht, ich werde Rat schaffen."

Und nun war auf einmal der Entschluß da, um den er solange gerungen.

Am Nachmittag ging er in die Hitzigstraße. Rose empfing ihn mit einem Lächeln, das zu sagen schien: Endlich bist du da!

Sie trug ein ärmelloses, tief ausgeschnittenes Kleid aus schwarzem Crêpe de Chine, das durch weißen Aufputz erhellt war und ihr wundervoll zu Gesicht stand. Um ihren schlanken Hals lag eine Schnur von kleinen, mattgoldenen Perlen, und an ihren zarten Kinderhänden funkelten Brillanten. Achims bewundernden Blick auffangend, gestand sie unter Erröten:

„Ich ahnte, daß Sie heute kommen würden, und hab' mich schön gemacht für Sie."

„Haben Sie das nötig? Sie sind es doch", erwiderte er galant.

Ihre schwarzen Augen flammten zu ihm auf.

„Haben Sie das wirklich schon bemerkt?"

Sie schob ihre Hand unter seinen Arm und führte ihn in ihr Zimmer, wo der zierlich gedeckte Teetisch stand. In der Mitte des Tisches stand eine Kristallschale mit Anemonen. Der Duft mischte sich mit dem Duft der Parfüms, der Rose bei jeder Bewegung umwehte.

Parmaveilchen — die reine Treibhausluft, stellte Hans-Achim im stillen fest, und sein Blick streifte die geschlossenen Fenster, die nach dem Park zu lagen.

„Wollen Sie, daß ich die Fenster öffnen lasse?" fragte Rose.

„Wenn Sie erlauben, besorge ich das selbst."

Während er die Fenster öffnete, machte sich Rose an dem Teekessel zu schaffen, der elektrisch angeschlossen war.

„Ach", seufzte sie, „ich komme damit nicht zurecht. Ich muß doch John klingeln. Das ist mir verdrießlich. Johns Gegenwart ist mir nämlich gar nicht erwünscht."

„Was ist denn? Vielleicht kann ich helfen?"

Er trat zu ihr.

„Es kocht noch nicht, obgleich der Kontakt schon seit zehn Minuten eingeschaltet ist. Ich fürchte, das Elektrische funktioniert nicht."

Er legte die Hand an den Kessel.

„Es ist nahe am Kochen — nur noch ein paar Minuten Geduld."

„Und wie dann weiter?"

Sie sah fragend zu ihm auf. Er lächelte.

„Dann gießen wir den Tee auf."

„Wir? Ich muß zu meiner Schande gestehen, daß ich das nicht verstehe."

„Nicht nötig. Das mache ich schon."

„Ach nein, das möchte ich nicht. Dann will ich doch lieber John klingeln."

„Der ist ganz überflüssig, gnädiges Fräulein. Ich bringe das hier ohne seine Hilfe fertig."

„Nein, das kann ich nicht zulassen."

Es gab ein kleines Geplänkel.

„Jetzt kocht es!" rief Achim und faßte nach der silbernen Teekanne.

Rose hinderte ihn daran, indem sie seine Hände festhielt.

„Ich erlaube nicht, daß Sie das tun."

Ihre kleinen, zarten Finger umspannten die seinen, verkrampften sich förmlich in sie. Dabei kam sie ihm so nahe, daß er das Beben ihres schmiegsamen Körpers spürte. Ihr Gesicht hatte sie zu ihm erhoben, jeder Blutstropfen war aus ihm gewichen, die großen schwarzen Augen flammten — — und im nächsten Augenblick war es geschehen.

Hans-Achim war sich nicht klar darüber: Hatte Rose ihn oder er sie zuerst geküßt? Und war sie jetzt seine Braut? Er war ganz verwirrt.

Sie lächelte zu ihm auf, ohne Befangenheit. Wie eine Siegerin, mit strahlenden Augen.

„Wir müssen Papa sofort telegraphieren, daß wir uns verlobt haben, Achim."

Also doch, dachte Hans-Achim, nahm ihre Hand, küßte sie. Er war Rose dankbar dafür, daß sie ihm die Sache so leicht gemacht, daß sie keine Liebesbeteuerungen von ihm verlangte.

„Wollen wir gleich gehen?" fragte Rose. „Ich wäre dafür: wir geben das Telegramm auf und gehen dann gleich in die Großbeerenstraße, um uns den Deinen als Brautpaar zu präsentieren. Ich werde John sagen, daß er ein Auto bestellen soll. In einer halben Stunde muß es hier sein."

(Fortsetzung folgt.)

DER TAG IN LODZ

Mittwoch, den 2. Dezember 1931.

Noch ist es Tag, da rühre sich der Mann! Die Nacht tritt ein, wo niemand wirken kann. Goethe.

Aus dem Buche der Erinnerungen

1547 † Fernandez Cortez, der Eroberer Mexikos (* 1485).
1805 Sieg Napoleons I. über die Russen und Oesterreicher bei Austerlitz (Dreikaiserschlacht).
1852 Proklamierung Louis Napoleons als Napoleon III. zum erblichen Kaiser der Franzosen.
1915 † Der Geograf Fritz Regel in Würzburg (* 1853).
1924 † Der Astronom Hugo v. Seeliger in München (* 1849).

Sonnenaufgang 7 Uhr 43 Min. Untergang 15 Uhr 55 Min. Monduntergang 12 Uhr 53 Min. Aufgang 23 Uhr 39 Min. Letztes Viertel 17 Uhr 51 Min. MEZ.

Volkszählung

Deine Muttersprache ist deutsch!

Obgleich es eigentlich selbstverständlich sein sollte, daß jeder Deutscher am 9. Dezember in die Rubrik des Volkszählungsfragebogens, der von der Muttersprache (język ojczysty) handelt, das Wort: niemiecki — deutsch — hineinschreiben wird, scheint hin und wieder ein Volksgenosse aus Aengstlichkeit gewillt zu sein, zu lügen und die polnische Sprache als seine Muttersprache anzugeben. Diesen — gottseidank nur wenigen — Angstmeiern ist zu sagen, daß ihre Angst unberechtigt ist. Die Regierung hat ausdrücklich bekannt gegeben, daß die ausgefüllten Frogebogen nur statistischen Zwecken dienen werden. Keine irgendwie geartete Behörde wird sie zu Gesicht bekommen. Es braucht also niemand zu fürchten, daß die X- oder Y-Behörde davon erfahren wird, daß er bei der Volkszählung nicht gelogen, sondern der Wahrheit die Ehre gegeben hat.

Vertreter gewisser Amtsstellen, die zur Aufklärung der Volkszählungskommissare berufen wurden, sind über den Rahmen ihres Auftrags hinausgegangen, indem sie die Kommissare irreführten, indem sie sie „belehrten", daß das Polnische als Muttersprache anzugeben sei, wenn der Befragte diese Sprache auch nur schwach beherrsche. Wir stellen hiermit ausdrücklich fest, daß dem nicht so ist. Kein Mensch beherrscht seine Muttersprache schwach. Wer das Polnische nur schwach beherrscht, beweist damit, daß er kein Pole ist. Seine Pflicht ist es, seine wirkliche Muttersprache anzugeben.

Der Deutsche kennt nur eine Muttersprache: die deutsche!

Die Volkszählung in Hotels und möblierten Zimmern

Im Einklang mit den verpflichtenden Volkszählungsvorschriften muß die Zählung der Hotelgäste sowie der in möblierten Zimmern wohnenden Personen von den Inhabern dieser Anstalten durchgeführt werden. In diesem Zusammenhang ist vom obersten Zählungskommissar für Sonnabend, den 5. Dezember, um 18 Uhr, eine Konferenz einberufen worden, auf der die Einzelheiten der Zählung in den Hotels besprochen werden. An der Konferenz, die in der Narutowiczstraße 2 stattfindet, nehmen die Personen teil, die die Zählungen in den Hotels durchführen werden.

Die Zählung in den exterritoriellen Wohnungen

d. h. Wohnungen von Ausländern und diplomatischen Vertretern sowie Konsulaten, werden von besonderen unter unmittelbarer Leitung der obersten Zählungskommissare stehenden Personen durchgeführt. Die Tätigkeit eines solchen Kommissars ist in Lodz dem ehemaligen Direktor der Englischen Bank, H. Kempinski, übertragen worden.

Hauff den aromatischen — KAFFEE — „MONADA"
Jede 5 Minuten frisch gebrannt, sowie Tee u. Kakao
2 PRZEJAZD-STR. 2 13505

a. **Neue Umrechnungskurse für die Post.** Das Hauptpostamt hat eine Verfügung über die Einführung neuer Umrechnungskurse für Geldanweisungen nach dem Auslande erhalten. Die neuen Umrechnungskurse verpflichten vom 1. Dezember d. J. an und sind folgende: Oesterreich 100 Schilling = 125 Zl., Belgien 100 Belgen = 126 Zl., Dänemark 100 Kronen = Zl., Finnland 100 Finnmark = 20 Zl., Danzig 100 Danziger Gulden = 177 Zl., Norwegen 100 Kronen = 200 Zl., Schweiz 100 Franken = 176 Zl., Schweden 100 Kronen = 212 Zl., Ungarn 100 Pengö — 140 Zl., Estland 100 Kronen = 237 Zl., England 1 Pfund Sterling = 35 Zl., Lettland 100 Lat = 173 Zl., Spanien 100 Pesetas = 81 Zl., Holland und Holländisch-Indien 100 holl. Gulden = 363 Zl.

a. **Beschwerdebücher in den Postämtern.** Zur Vermeidung von Meinungsverschiedenheiten zwischen den Interessenten und den Postbeamten bei der Erledigung von Angelegenheiten in den Postämtern, die meist durch die Unkenntnis der bestehenden Vorschriften entstehen, wurde ein besonderes Reglement für das Publikum herausgegeben, das in jedem Postamt zum Aushang gelangen wird. Das Reglement sieht die Einführung von besonderen Beschwerdebüchern vor, die bei dem Leiter des Postamtes oder einem besonders dazu beauftragten Beamten aufbewahrt werden sollen. Ueber den Ort der Aufbewahrung des Beschwerdebuches wird in den Postämtern eine besonedre Bekanntmachung ausgehängt

2. Jahreshauptversammlung des Deutschen Realgymnasialvereins zu Lodz

Gestern abend hielt der Deutsche Realgymnasialverein seine 2. Jahreshauptversammlung ab, die von den Eltern nur mäßig besucht war. Der Vorsitzende, Herr Artur Thiele, begrüßte die Anwesenden und wies auf die vorliegende Tagesordnung hin. Die beiden im laufenden Jahre verstorbenen Vorstandsmitglieder, die Herren Buhle und Architekt Fischer, wurden durch Erheben von den Sitzen geehrt. Der Schriftführer, Herr Mehlo, verlas die Niederschrift der Jahreshauptversammlung vom 19. Mai l. J. Die beiden Schuldirektoren, Herr Guthke und Herr Schmit, gaben ausführliche Berichte über die Beweglichkeit der Schülerzahl, die Schülerorganisationen und den Gesundheitszustand der Schuljugend. Während das Knabengymnasium gegenwärtig 649 Schüler zählt, wird das Mädchengymnasium von 324 Schülerinnen besucht. Auf eine Klasse des Knabengymnasiums entfallen durchschnittlich 31 Schüler, auf eine Klasse des Mädchengymnasiums nur 27 Schülerinnen. Die Leistungen der Schüler sind gut, da die Jugend selbst zu der Ueberzeugung kommt, daß ihr nur systematische Arbeit weiterhilft. Die Schülerorganisationen an beiden Gymnasien, wie Schülerselsthilfe, dramatische und musikalische Kreise usw. entwickeln sich vorteilhaft und tragen viel zur Charakterbildung der Jugend bei. Die Schaffung der Sparmöglichkeit hat den Sparsinn in hohem Maße entwickelt. Herr Direktor Schmit hob besonders eine Aeußerung des Schulvisitators hervor, wonach letzter sich lobenswert über die loyale Einstellung der Schule zum polnischen Staate ausgesprochen hat.

Herr Klause verlas den Klassenbericht, der anstandslos angenommen wurde. Herr A. Born gab den Bericht der Revisionskommission bekannt, die sich anerkennend über die Kassenführung aussprach. Dem Gesamtvorstand wurde der Dank der Versammlung ausgesprochen. Im Namen des Vorstandes brachte Herr Thiele einen Antrag ein: Die Schüler und Schülerinnen sollen gegen Unfall innerhalb des Schulbetriebes (auf dem Schul- und Heimwege, bei Ausflügen, während des Turnens usw) versichert werden. Verschiedene Herren des Vorstandes gaben über diese Schülerversicherung weitere Aufklärungen. Nach kurzer Aussprache wurde der Antrag des Vorstandes angenommen. Ein Antrag von seiten der Eltern wurde als der Schuldirektion zuständig dieser zur Begutachtung übergeben. Hiermit wurde die Versammlung geschlossen.

Schlechte Krankenpflege im Moscicki-Krankenhaus

Wir lesen in der polnischen Presse:

Zu den Sachleistungen der Krankenkasse gehört auch die Heilung im Krankenhaus. Ueber Unzulänglichkeiten in den Krankenkassenspitälern wurde bereits sehr viel geschrieben, doch hat man dabei — vielleicht durch Zufall — bisher das Moscicki-Krankenhaus unerwähnt gelassen, das bekanntlich zur Krankenkasse gehört und das unter Aufwand vieler Millionen Zloty mit den neuesten Errungenschaften der ärztlichen Wissenschaft ausgestattet worden ist. Man könnte meinen, daß die Kranken hier eine ideale Pflege genießen. Dem ist aber leider nicht so. Wer in diesem Spital einmal Genesung gesucht hat, kann gerade über die Pflege der Kranken das ungünstigste Urteil abgeben. Die ärztliche Hilfe ist freilich auf der Höhe, was aber die Arbeit der Krankenschwestern anbelangt, so kann man sie als Muster der Nachlässigkeit bezeichnen. In dieser Angelegenheit erhielten wir einen Brief, der die „Fürsorge" in diesem Krankenhaus in drastischer Weise behandelt. Die Kranken klagen darüber, daß man hundertmal sterben kann, ehe sich irgendeine Krankenschwester um sie bemüht. Jene Krankenpflegerinnen, die sich doch durch besondere Güte und Freundlichkeit auszeichnen sollten, finden immer einen Schwall scharfer Worte, wenn jemand das verlangt, was ihm von rechtswegen zukommt. Darum sträuben sich auch die Kranken, in das Moscicki-Krankenhaus gebracht zu werden. Die uns zugegangenen Klagen haben wir in möglichst milder Weise erwähnt. Wer für eine solche nachlässige Behandlung der Kranken verantwortlich ist, wissen wir nicht, doch ist zu erwarten, daß die maßgebenden Stellen der Krankenkasse, besonders aber deren Hauptarzt, der bereits eine Reihe von Unzulänglichkeiten beseitigt hat, auch diesem unliebsamen Zustand im Moscicki-Krankenhaus ein Ende machen wird.

Kampf der Tuberkulose!

— Gestern wurde in allen Lodzer Apotheken, staatlichen Institutionen, Selbstverwaltungen und sozialen Organisationen mit dem Verkauf von 10-Groschen-Abzeichen zur Bekämpfung der Tuberkulose begonnen.

— Auf den ersten Aufruf des Wojewodschaftlichen Komitees hin wurden an den „Antituberkulose-Tagen" von der Firma Adam Osser Abzeichen für 175 Zl. angekauft, von der Bank Polski für 100 Zl., von der Lodzer Zufuhrbahn für 100 Zl., von der Lodzer Straßenbahn für 50 Zl., von der Firma „Scheibler und Grohmann" für 50 Zl., von der Firma „Wegloblock" für 55 Zl., von der Firma Eisenbraun für 50 Zl. Auch sämtliche Apotheken versahen ihre Schaufenster mit Abzeichen.

— Von der Gesundheitsabteilung am Lodzer Magistrat wurde eine von Dr. A. Margolis verfaßte Broschüre „Die Tuberkulose in Lodz" herausgegeben. Ein Teil der Broschüren wurde dem Wojewodschaftlichen Komitee übergeben.

Kirche und Politik

Zwei Zeitungsmeldungen, die gleichzeitig zu uns gelangen, dokumentieren in beredter Weise die Art und Weise, wie Kirchenmänner ihre Aufgabe sehen.

In einem von der „D A Z" wiedergegebenen Runderlaß an die Konsistorien beschäftigt sich der Evangelische Oberkirchenrat der Altpreußischen Union mit den Gefahren, die aus der Verschärfung der politischen und wirtschaftlichen Gegensätze für den Frieden des kirchlichen Gemeindelebens erwachsen.

„Die oberste Kirchenbehörde," heißt es in dem Rundschreiben, „legt allen geistlichen, kirchlichen Körperschaften und Gemeindegliedern die hohe Verantworrung dafür aufs Gewissen, daß der Friede des Gemeindelebens und die Weihe des Gottesdienstes keine Störung erleiden. Niemals darf die Kirche irgendwelchen parteipolitischen Demonstrationen dienen."

Der Evangelische Oberkirchenrat — heißt es zum Schluß — vertraue dem Takt und der Einsicht der Kirchenglieder, daß Anstöße im Interesse des Gemeindefriedens wie des Vertrauens zur Kirche sorgfältig vermieden werden.

So die eine Meldung.

Die andere entnehmen wir der „Lodzer Volkszeitung" vom Sonntag. Dort heißt es in einem Artikel unter der Ueberschrift „Ein gefährliches Unterfangen" u. a.:

„... sind wir von einer Nachricht überrascht, die besagt, daß Pastor Dietrich, der als amtierender Superintendent in Lodz das höchste geistliche Amt der lutherisch-augsburgischen Kirche versieht, die „Weihe" des Parteilokals des „Deutschen Kultur- und Wirtschaftsbundes" vornehmen soll. Diese Nachricht stammt aus den Kreisen der deutschen Sanierer, die sich brüsten, von Pastor Dietrich die Zusage erhalten zu haben.

Ueberrascht sind wir deshalb, weil bisher die evangelischen Geistlichen sich im Gegensatz zu den katholischen der Politik und insbesondere den politischen Organisationen gegenüber neutral verhalten haben. Dieses einsichtige und einzig richtige Verhalten der evangelischen Geistlichen ist immer von den hiesigen Deutschen mit einem gewissen Stolz festgestellt worden.

Auch eine sogenannte private Teilnahme des Herrn Pastors — z. B. als Vorsitzender des Kirchengesangvereins der St. Johannisgemeinde — an der Eröffnungsfeier des sanacja-deutschen Parteilokals würde an der Tatsache, daß die geistliche Tätigkeit, die doch überparteilich sein muß, mit der Tätigkeit einer Partei vermengt wird, nichts ändern. Das „Wirken" der deutschen Sanierer ist aber keineswegs dazu angetan, daß man sich der Gefahr aussetzt, mit demselben Maß gemessen zu werden. Schon jetzt geschieht es, daß in der reichsdeutschen Presse der Name Pastor Dietrichs gemeinsam mit den Namen Danielewski und Gebauer genannt wird.

Wir können uns nicht vorstellen, daß bei einer maßgebenden kirchlichen Stelle die Ansicht bestehen könnte, daß man dem hiesigen Deutschtum, das zeitweilig durch die deutschfeindliche Tätigkeit des „Wirtschaftsbundes" in seinen Kulturgütern bedrängt wird, alles bieten darf."

Wir unserseits können dem hinzufügen, daß Lodzer Kirchengesangvereine, die zur Teilnahme an der Einweihung aufgefordert worden waren, die Einladungsschreiben zurückgesandt haben. Auch mehrere Pastoren taten das. Es ist eben nicht jedermanns Sache, sich der Verhöhnung dessen, was für viele Menschen noch immer das Heiligste ist, mitschuldig zu machen, indem sie zusehen, wie ein Werk, das dem Haß dienen soll, im Namen unseres Gottes der Liebe seiner Bestimmung übergeben wird.

× **Zahnärzte sind gezwungen, das Gesetz zu umgehen.** Vor drei Jahren bestimmte das Innenministerium, daß es Zahnärzten nicht gestattet ist, Rauschgifte zu verschreiben. Die Anordnung verfolgte den Zweck, den Mißbrauch von Rauschgiften zu verhüten. Die zahnärztlichen Organisationen wandten sich jetzt mit einer Protestschrift an das Ministerium, in der sie darauf hinweisen, daß in gewissen Fällen die Verschreibung von Kokain unbedingt notwendig sei und daß das Verbot, Kokain zu kaufen und zu verschreiben, die Zahnärzte zwinge, das Gesetz zu umgehen.

a. **Falsche 500-Zlotyscheine.** Trotz der unlängst erfolgten Aushebung einer Falschmünzerbande, die sich mit der Herstellung falscher 500-Zlotyscheine befaßte, sind solche falsche Scheine letztens im Verkehr aufgetaucht. Die Linien des Rahmens auf der Vorderseite laufen etwas ineinander, während sie auf der Rückseite ungenau ausgeführt und verschmiert sind. Die Unterschriften der Direktoren sind auf den falschen Scheinen in grauschwarzer Farbe angebracht, während sie auf den echter Scheinen tiefschwarz sind. Besonders hervorstechende Merkmale der falschen Scheine sind: in dem Wort „prawnym" enthält der Buchstabe w eine abweichende Schattierung und an dem Wort „Biletów" fehlt der Punkt über dem Buchstaben ó.

× **Ueberfahren.** In der Brzezinskastraße wurde der 70 Jahre alte Chaim Wolberg, unbekannten Wohnorts, von einer Droschke überfahren. Der Greis, der allgemeine Verletzungen erlitt, wurde in die städtische Krankensammelstelle gebracht.

Die Hundertjährigen in Polen

× Im Jahre 1921 gab es in Polen 2560 Personen, die 100 Jahre oder noch älter waren. Demnach entfiel auf 10 000 Einwohner durchschnittlich ein 100-Jähriger. Im Vergleich zu den westeuropäischen Ländern ist diese Zahl sehr bedeutend, da auf über 100 000 Italiener erst ein 100-Jähriger entfällt, während diese Zahl in Deutschland so gering ist, daß auf 1 Millione Einwohner ein 100-Jähriger entfällt. Die größte Zahl der Langlebigen wurde vor zehn Jahren in den östlichen Wojewodschaften vermerkt, wo auf 100 000 Einwohner nicht weniger als 31 Hundertjährige kommen. Sehr gering ist diese Zahl im Bereich anderer Wojewodschaften, wo auf 100 000 Bewohner nur 9 Hundertjährige entfallen, in den südlichen Wojewodschaften 4 und in den westlichen 3. Aus dieser Aufstellung könnte der Schluß gezogen werden, daß die Zahl der Langlebigen sich schlechteren gesundheitlichen Zuständen gemäß verkleinert. Doch ist dem nicht so. Die Greise legten ihren Ehrgeiz darein, ein möglichst hohes Alter zu erreichen. Ging der betreffende Greis, der in den meisten Fällen Analphabet war und sein Geburtsdatum nicht kannte, recht gebückt und war recht weißhharig, so wurde sein Alter abgerundet und er einfach als Hundertjähriger bezeichnet. Bei der kommenden Volkszählung werden die Zählenden auch eifrigst bemührt sein, richtige Altersangaben zu erhalten.

40 Immobilien zur Versteigerung

× Der Lodzer Kreditverein hat für Januar und Februar nächsten Jahres 40 Immobilien, die mit Anleihen des Kreditvereins belastet sind, wegen rückständiger Zahlungen zur Versteigerung bestimmt.

Lodzer Kaufleute um 40 000 Zl. betrogen

a. Eine Reihe Lodzer Kaufleute ist wieder einem Betrüger zum Opfer gefallen. Der früher in Lodz ein Manufakturwarengeschäft in der Petrikauer Straße 64 betreibende Icek Mühlstein zog vor einem Jahr nach Zyrardow, wo er ebenfalls ein Manufakturwarengeschäft eröffnete. Durch seine früheren Handelsbeziehungen mit Lodzer Kaufleuten hatte Mühlstein einen gewissen Kredit in Lodz, den er weidlich ausnützte. Für die eingekauften Waren zahlte er teils mit eigenen, teils mit Kundenwechseln. In letzter Zeit gingen alle diese Wechsel zu Protest. Als die Lodzer Kaufleute daraufhin in Zyrardow Erkundigungen über Mühlstein einholten, mußten sie erfahren, daß Mühlstein sein Geschäft aufgelöst habe und in unbekannter Richtung verreist sei. Laut den bisherigen Berechnungen hat Mühlstein verschiedene Lodzer Kaufleute um über 40 000 Zloty betroen.

Schweres Unglück durch Kohlengas

1 Toter, 5 Schwervergiftete.

× Vorgestern abend wurde die Rettungsbereitschaft in die im Hause Zakotna 59 befindliche Wohnung der Familie Tengos gerufen, die einer Kohlengasvergiftung zum Opfer gefallen war. Die Rettungsbereitschaft erteilte dem 70jährigen Marcin und dessen 60jährigen Frau Josefa Tengos, sowie vier im gleichen Zimmer wohnenden Untermietern ärztliche Hilfe, wobei festgestellt wurde, daß keinem unter ihnen größere Gefahr drohe. Nachdem sich die Rettungsbereitschaft entfernt hatte, machte ein Nachbar in der durch das Oeffnen der Fenster und Türen empfindlich ausgekühlten Wohnung Feuer an, worauf er sich entfernte. Als derselbe Nachbar am nächsten Morgen in die Wohnung zu gelangen suchte, wurde ihm nicht geöffnet. Böses ahnend, rief er den Hauswärter herbei, der die Tür aushob. Hierbei stellte es sich heraus, daß die Einwohner abermals eine Kohlengasvergiftung erlitten hatten an deren Folgen Marcin Tengos gestorben war. Die übrigen schwervergifteten fünf Personen brachte man in ein Krankenhaus.

Lodzer Marktbericht. Gestern wurden auf den Lodzer Wochenmärkten die folgenden Preise gezahlt: Butter 4 Zl., Herzkäse 1—1,20 Zl., Quarkkäse 80 Gr. bis 1 Zl., süße Milch 30 Gr., Butter- und saure Milch 20 Gr., eine Mandel Eier 2,70—2,90 Zl., ein kleiner Kopf Wirsingkohl 10—15 Gr., Weiß- und Rotkohl 10—15 Gr., Sauerkohl 30 Gr., Wruken, Sellerie und Porree 5—10 Gr., Mohr- und rote Rüben 10 Gr., Rosenkohl 50—60 Gr., Spinat 50 Gr., Petersilie ein Bündchen 5 Gr., Zwiebeln 25 Gr., Blumenkohl 10—20 Gr., Meerrettich 1.20 Zl., Kartoffeln der Viertelkorzec 1,50 Zl., Preißelbeeren 60 Gr. der Liter, kleine Aepfel 40 Gr., große Aepfel 70—80 Gr., Zitronen 10—12 Gr. Geflügel: eine Ente 2—3 Zl., ein Huhn 3—4 Zl., ein Hahn 2—3 Zl., eine Pute 5,50—6.50 Zl., ein Puter 6,50—8 Zl., eine Gans 5,50—6,50 Zl. Ein Hase kostete 4—5 Zl.

p. **Zusammenstoß zwischen Straßenbahn, Rettungsauto und Wagen.** Gestern ereignete sich an der Ecke Ogrodowa- und Nowomiejskastraße ein Zusammenstoß zwischen einer Straßenbahn, einem Rettungsauto und einem Wagen, der von dem Zawiszystr. 22 wohnhaften Wincenty Gajda gelenkt wurde. Der Unfall wurde von Gajda verursacht, der das Haltezeichen des Polizisten nicht beachtete und in die Nowomiejskastraße einbiegen wollte, als ein Straßenbahnwagen vorüberfuhr. Da im gleichen Augenblick aus der Richtung der Pötnocnastraße ein Rettungswagen in die Nowomiejskastraße einbiegen wollte, fuhr auch dieser auf die Straßenbahn auf. Die beiden Wagen wurden erheblich beschädigt und in dem Straßenbahnwagen einige Scheiben zertrümmert.

× **Selbstmordversuche.** In der elterlichen Wohnung in der Pomorska 125 trank die 17jährige Janina Ziulkowska Gift. Der jungen Lebensmüden wurde ärztliche Hilfe erteilt. — In der Wlodzimierska nahm der 29jährige Maksymiljan Mencz eine giftige Flüssigkeit. Er wurde in ein Krankenhaus eingeliefert.

Schlam zu 6 Jahren Zuchthaus verurteilt

p. Gestern vormittag um 10,25 Uhr begann vor dem Lodzer Bezirksgericht der Prozeß gegen Jakob Szlam, der den Ueberfall auf die Kassiererin der Firma „Mazo und Lampert" Herta Weinberger verübt hatte.

Aus den vom Vorsitzenden verlesenen Personalien des Angeklagten ging hervor, daß Szlam 24 Jahre alt ist und in der Mielczarskistraße 16 wohnt. Er ist Buchhalter und besitzt Gymnasialbildung. Nachdem sodann die Personalien der Zeugen festgestellt worden waren, fragte der Vorsitzende den Angeklagten, ob er sich zu dem in der Anklageakte genannten Vergehen bekenne. Szlam bekannte sich zur Schuld und erklärte, daß er in der Firma Liebermann ein Gehalt in Höhe von 40 Zl. wöchentlich bezogen habe. Damit habe er seine Eltern unterhalten müssen. Er habe es nicht ansehen können, daß seine Mutter allein den Fußboden scheuern mußte und wäre darum bemüht gewesen, auf irgendeine Weise Geld zu verdienen, um den Eltern das Leben zu erleichtern. Von einem gewissen Redlitz habe er 750 Zl. geborgt, wovon er 250 Zl. zur Tilgung der alten Schulden bestimmte und mit dem Rest auf Anraten Bekannter nach Zoppot fuhr, um dort etwas zu gewinnen. Da er dort alles verspielte, sei er zurückgekehrt und habe weiterhin Geld geborgt, um die fälligen Schulden zu bezahlen. Noch zweimal sei er nach Zoppot gefahren, habe aber immer alles verspielt. In letzter Zeit sei er oft im Auftrag seiner Firma in verschiedenen Lodzer Banken gewesen, wo er habe sehen können, wie große Geldbeträge abgehoben werden. Das habe ihn auf den Gedanken gebracht, einen solchen Inkassenten zu überfallen, da die Gläubiger immer dringender die Rückgabe des Geldes verlangten. Eines Tages, acht Tage vor dem Ueberfall, sei er nach dem Verlassen einer Bank von einem Kriminalbeamten verhaftet worden, dem Szlam in der Bank verdächtig vorgekommen sei. Im Untersuchungsamt habe man ihn einigen Geheimpolizisten vorgeführt und ihn nach Feststellung der Personalien freigelassen. Am 3. Oktober habe er dann doch die Tat ausgeführt, um der Gläubigerin Blaszkowska 500 Zl. abgeben zu können. Die Weinberger habe er vom Sehen gekannt und gewußt, daß sie an diesem Tage in einer Bank Geld abgehoben habe. Nach der Verhaftung habe er die Tat eingestanden.

Der Sachverständige Dr. Rembielinski erklärte, daß die Flasche konzentrierte Salzsäure enthalte. Augen, die mit dieser Säure begossen würden, würden vernichtet.

Die Zeugin Herta Weinberger schilderte den Verlauf des Ueberfalls. Ihre Aussagen decken sich mit den Angaben des Angeklagten. Nachdem noch einige Zeugen ausgesagt hatten, die an der Ergreifung des Angeklagten beteiligt waren, sagte der Geheimpolizist aus, der Szlam eine Woche vor dem Ueberfall festgenommen hatte, Szlams Verhalten sei ihm aufgefallen. Dieser habe sich um die Männer nicht gekümmert, dagegen auf jede Frau acht gegeben, die an die Kasse gegangen sei.

Der Chef des Angeklagten, Liebermann, sagte aus, daß Szlam in der letzten Zeit sehr oft spät ins Geschäft gekommen sei. Er habe ihm einen Vorschuß von 300 Zl. gegeben. Von den Szlam anvertrauten Geldern sei nie etwas verschwunden.

Dem Vater des Angeklagten, dem 52 Jahre alten Samuel Szlam, stellte Rechtsanwalt Lilker mehrere Fragen, die feststellen sollten, ob in der Familie Geisteskrankheit vorgekommen sei. Zeuge erklärte, daß seine Tante in Kochanowka gestorben sei. Eine verstorbene Tochter sei geistig nicht vollkommen normal gewesen. Der Angeklagte sei als kleines Kind gestürzt und habe sich einen Beinbruch und eine Gehirnerschütterung zugezogen.

Der Staatsanwalt beantragte die strengste Strafe. Rechtsanwalt Lilker versuchte nachzuweisen, daß der Ueberfall keinen ernsten Charakter getragen und keine Folgen gehabt habe. Er bitte um ein mildes Urteil.

Nach einer kurzen Beratung verkündete das Gericht das Urteil, das auf 6 Jahre Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Rechte lautete.

3 Jahre Gefängnis für einen Staatsanwalt

Das Appellationsgericht in Posen fällte am Montag ein Urteil gegen den ehemaligen Staatsanwalt des Bezirksgerichts Dembecki, der der Unterschlagung von Gerichtsdepositen angeklagt war. Dembecki war seinerzeit zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt worden. Auf Grund der von ihm angestrengten Berufungsklage erhöhte das Appellationsgericht die Strafe auf 3 Jahre Gefängnis, Verlust aller Bürgerrechte für die Dauer von 5 Jahren und Deckung der unterschlagenen Werte.

Kunst und Wissen

Wer erhält den Kulturpreis der Stadt Lodz?

Ueber die Person des nächsten Kulturpreisträgers von Lodz ist in der Lodzer polnischen Presse bereits ein Kampf entbrannt. Wie aus einem Interview herausgeleien werden kann, das der Schöffe der Kulturabteilung des Magistrats einem Blatt erteilt hat, soll der Krakauer Maler, Wojciech Weiß den Preis erhalten.

Ohne irgendwie gegen Professor Weiß (der augenblicklich in der Lodzer Kunstgalerie ausstellt) Stellung zu nehmen, müssen wir die Bevorzugung eines auswärtigen Malers vor den einheimischen verurteilen. Erst, wenn wir keine eigenen Künstler mehr haben werden die der Förderung bedürfen, können wir uns der fremden annehmen. Einstweilen aber sind wir noch lange nicht so weit.

Die Palucca in Lodz. Uns wird geschrieben: Die allerorts gefeierte Tänzerin Palucca, deren hochkünstlerische Darbietungen durch ihren auf dem vor zwei Jahren in Lodz stattgefundenen Tanzabend uns noch gut in Erinnerung stehen, dürften, wird hier am 9. Dezember, abends um 8½ Uhr, ein einziges Mal auftreten. Das Auftreten dieser hervorragenden Künstlerin wird der Höhepunkt der diesjährigen Konzertsaison sein. Eintrittskarten verkauft die Kasse der Philharmonie.

Telefonieren ohne Amt

Dem deutschen Reichspostministerium liegt, der „Voss. Ztg." zufolge, augenblicklich zur Prüfung ein neuerfundener Apparat vor, der es den Fernsprechteilnehmern ermöglicht, selbständig ohne Vermittlung des Amts bis zu 50 Telefonanschlüsse anzurufen. Der Apparat besteht aus einer Walze, auf der diejenigen Nummern, die ein Teilnehmer am meisten benötigt, in übersichtlicher Weise angeordnet sind. Um eine Verbindung herzustellen, braucht der Teilnehmer nur einen Hebel oder Zeiger auf die gewünschte Nummer einzustellen.

Eine solche Vervollkommnung bedeutet ohne Zweifel eine Erleichterung und Zeitersparnis für diejenigen Teilnehmer, die in ihrem Geschäftsverkehr täglich immer die gleichen Personen oder Firmen mehrmals anrufen müssen. Der Apparat kann an jeden Telefonapparat angeschlossen werden.

Raketenflugzeug erreicht 8 Klm. Höhe. Aus Wangeroog wird gemeldet: Der bekannte deutsche Konstrukteur Tiling hat mit einem neuerbautem Raketenmodell einen Probeflug unternommen. Das Raketenflugzeug erhob sich binnen kurzer Zeit auf eine Höhe von 8000 Meter. In der Maschine waren wissenschaftliche Apparate im Gewicht von 5 Kilo untergebracht, die wohlbehalten wieder landeten. Die Länge der Maschine beträgt 1,5 Meter, die Ladung 1,5 Klg. Sprengstoff. Tiling will in nächster Zeit eine größere Maschine konstruieren, in der ein Mensch fliegen kann.

Der Maler Prof. Hans Fechner †. Der seit einigen Jahren erblindete Maler Professor Hans Fechner ist in Schreiberhau nach dreitägigem Krankenlager an den Folgen einer Lungenentzündung im 71. Lebensjahr gestorben.

Rundfunk-Presse

Rundfunkprogramm für Mittwoch, den 2. Dezember.

Lodz. 233,8 M. 11,58—12,10: Zeitzeichen. Krakauer Fanfare. Programmdurchsage. 12,10—13,15: Schallplattenkonzert. 15,50—16,20: Schallplatten. 16,20—16,40: Vortrag. 16 40—16,55: Schallplatten. 16,55—17,10: Englischer Sprachunterricht. 17,10—17,35: Vortrag aus Warschau. 17,35—18,50: Leichte Musik. 18,50—19,15: Verschiedenes. 19,15—19,30: Lodzer Briefkasten. 19,30—19,45: Filmkalender. Theaterrepertoire. Bericht der Lodzer Industrie- und Handelskammer. Programmdurchsage. 19,45 bis 20,00: Radio-Journal. 20 00—20,15: Musikalisches Feuilleton. 20,15—20,45: Leichte Musik aus Lemberg. 20—45—21,00: Literarische Viertelstunde. 21,00—22.10: Kammerkonzert. 22,10—22,30: Schallplatten. 22,30—22,45: Radio-Journal. Wetter-, Sport- und Polizeidienst. 22,45—24,00: Detektorenspaziergang durch Europa.

Königswusterhausen. 1634,9 M. 06,30—07,30: Gymnastik. Konzert. 12,00: Kirchenmusik. 15.00: Jugendstunde. 15.45: Frauenstunde. 18.00: Bücherstunde. 22,15—00.30: Tanzmusik.

Berlin. 419 M. 06,30: Funkgymnastik. Anschl. bis 08.15: Frühkonzert. 14.00: Schallplatten. 16.30: Unterhaltende Kammermusik. 18.00: Bücherstunde. 18.10: Jugendstunde. 21,10: Orchesterkonzert. 22,35 bis 00.30: Tanzmusik.

Breslau. 325 M. 17,40: Unterhaltungsmusik. 20,30: 700 Jahre deutsches Studentlied. 22,45—24,00: Tanzmusik.

Heilsberg. 276,5 M. 16,15: Konzert. 18,30: Molette. 20,20: Tanzabend. 22,30—00.30: Tanzmusik.

Mühlacker 360,6 M. 17,05: Konzert. 21,20: Gastkonzert. 22,20—23.10: Altenglische Lieder.

09,45: Gymnastik für Frauen. 15.50: Kinderstunde. 17,00: Konzert.20,00: „Prinz Friedrich von Homburg" von Heinrich v. Kleist. Anschl.: Nachtmusik.

Wien. 517,3 M. 17,00: Konzert. 18,55: Französische Sprachstunde. 21,50: Konzert.

Kallundborg. 1153,8 M. 15,00: Konzert. 20,15: Musik. 21,45: Saxofonsoli. 22,30—23,05: Kammermusik.

London. 261,5 M. 16.30: Symphoniekonzert. 21,15: Symphoniekonzert . 23.35: Tanzmusik.

Straßburg. 345,2 M. 18,00: Instrumentalkonzert. 20,30: Schallplattenkonzert. 21,30: Instrumentalkonzert. 23,30—01,00: Tanzmusik.

Bukarest. 394,2 M. 18,10: Orchesterkonzert. 19,40: Violinsoli. 20.00: „Madame Butterfly", Oper von Puccini.

Budapest. 550,5 M. 17,35: Konzert. 19.30: „Das Land des Lächelns". Operette von Franz Lehar. Anschl.: Konzert

Wir werden hören ...

Heute von 17.35 bis 18,50 Uhr übernimmt der Lodzer Sender aus Warschau ein Konzert leichter Musik, ausgeführt vom Warschauer Funkorchester. Nachstehend das Programm dieses Konzerts: Ouvertüre zur Operette „Die Fledermaus" von Johann Strauß, „Träumerei nach dem Ball" von Czibulka, Potpourri „Von Pontius zu Pilatus" von Moren, Barcarole „In der Gondel" von Macura, „Zwergenzug von Blon, Walzer „Herbstträumerei" von Joyce, Czardas aus der Operette „Die Fledermaus", Romanze von Rubinstein, Potpourri „A. B. C." von Komtschak und Mazur „Ostap Bondartschuk" von Lewandowski. Von 20 bis 20,45 Uhr wird aus Lemberg ein Konzert des „Bryan-Chors" übertragen, der eine Reihe von Schlagerliedern zum Vortrag bringen wird. Um 21 Uhr überträgt Lodz gleichfalls aus Lemberg ein Kammerkonzert. Im Programm Lieder, vorgetragen von dem Opernsänger Bender (Baß), Italienische Suite von E. Kronke, ausgeführt von Cervenka (Laute), Towarnicki (Flöte) und Pzenyczko (Violoncello), sowie einige Duette, gesungen von Kisielewska (Sopran) und Worch (Bariton).

Werdet Mitglieder des Theatervereins „Thalia"

Kirchliches

Adventsvesper in der St. Johannisgemeinde.

Morgen, Donnerstag, findet abends 8 Uhr die erste Adventsvesper in der St. Johanniskirche statt. Im Mittelpunkt der Wortverkündigung steht das Thema: „Was ist es um die Herrlichkeit des Adventskönigs?" Den musikalischen Teil hat der evang.-luth. Männer- und Jünglingsverein unserer Gemeinde übernommen. Die lieben Glaubensgenossen sind zu dieser Vesper herzlich eingeladen. Konsistorialrat Dietrich.

Vom Basar des Jungfrauenvereins.

Am Sonnabend, den 5. Dezember, veranstalte. um 3 Uhr nachmittags im neuen Jugendheim d. Jungfrauen der St. Johannisgemeinde seinen diesjährigen Weihnachtsbasar. Handarbeiten verschiedenster Art, sowie ganz besonders Kinderspielwaren werden in großer Auswahl zum Verkauf angeboten. Die feierliche Eröffnung des Basars findet präzise um ½4 Uhr nachmittags statt. Aufgeführt wird u. a. das stimmungsvolle Weihnachtsspiel „Ehre sei Gott in der Höhe". Auch wird das so beliebte Märchen „Rotkäppchen" aufgeführt werden. Außerdem werden verschiedene lebende Bilder gezeigt, welche jung und alt große Freude bereiten dürften. Auch sonst ist für mancherlei Ueberraschungen, wie auch für Erfrischungen gesorgt. Konsistorialrat J. Dietrich.

Spende.

Der Frauenverein der St. Trinitatisgemeinde hat für unsere Anstalt für Idioten und Epileptiker die schöne Summe von Zl. 500.— gespendet. Aufs herzlichste danke ich im Namen der bedachten Institution dem geschätzten Frauenverein auch an dieser Stelle für das freundliche Gedenken der Allerärmsten und Allerelendsten unter unseren Glaubensgenossen durch diese edle Spende. Rektor Pastor Löffler.

Ankündigungen

Lodzer Philharmonisches Orchester. Uns wird geschrieben: Wie wir bereits berichtet haben, findet am kommenden Sonntag nachmittag um 3½ Uhr ein Konzert des Lodzer Philharmonischen Orchesters statt, das sich diesmal zu einem künstlerischen Ereignis gestalten wird. Wird doch diesmal nicht wie gewöhnlich ein Dirigent den Taktstock führen, sondern eine Frau, der die gesamte Auslandspresse eine hohe künstlerische Begabung zuspricht. Das Programm des Nachmittagskonzerts bringt: Beethoven — Ouvertüre aus „Egmont", Tschaikowskij — IV. Sinfonie; Dvorak — Slavische Tänze sowie Wagner — Der fliegende Holländer. Mit Rücksicht auf die Person der Dirigentin sowie auf das interessante Programm verspricht das Konzert ein ausverkauftes Haus zu bringen.

Das Konzert von Smirnow. Man schreibt uns: Der berühmte russische Sänger Dimitr Smirnow sowie seine Gemahlin, Frau Lidia Smirnowa-Malzewa, werden am kommenden Donnerstag das 9. Meisterkonzert bestreiten. Die Künstler, die sich im Ausland eines großen Erfolges erfreuen, werden ein herrliches Programm, bestehend aus den schönsten Opernarien, Liedern, Romanzen und Duetten zu Gehör bringen. Die Künstler werden von dem italienischen Pianisten Fausto Magnani am Klavier begleitet werden. Beginn des Konzerts um 8½ Uhr abends.

Vereine und Versammlungen

Eine Fahnenweihe im Lodzer Gärtnerverein

Unser geschätzter Mitarbeiter Herr Diedrich Bahr schreibt uns:

Der Gärtner-Verein von Lodz hat durch freiwillige Spenden eine schöne Fahne angeschafft. Sie wurde am letzten Sonntag in der katholischen und in der St. Johanniskirche eingeweiht. In schön geschmückter Kirche war es ein Gärtnerfest, und es waren alle Gärtner mit ihren Frauen zugegen. Die Feier war durch die Worte des Pastors sehr erhebend.

Die Gärtnerei ist ein Zweig der Landwirtschaft und ist eine der ältesten Bräuche. Waren doch schon im Paradiesgarten Eden Adam und Eva Gärtnersleute, die den Garten pflegten — leider ließen sie sich verleiten und sündigten und mußten zur Strafe den Garten verlassen. Es heißt: Dornen und Disteln soll dir der Acker tragen, im Schweiße deines Angesichts sollst du dein Brot essen. Dieser Fluch lastet heute noch auf uns Gärtnern.

Liebe Kollegen und alle, die sich um unsere Fahne sammeln in Freud und Leid: laßt uns eingedenk sein, daß wir eine aufrichtige Geselligkeit pflegen; wahre und treue Menschen sollen wir sein. Gott segne unsere Arbeit, er lasse unsere Felder und Gärten grünen und blühen. Humor und Frohsinn versüße unsere oft schwere und undankbare Arbeit. So wollen wir uns zur Fahne halten und lassen nicht den Mut sinken. Das walte Gott!

Sport und Spiel

cs. **Zeichen der Zeit...** Am Sonntag weilte bekanntlich die Fußballmannschaft der „Warszawianka" zwecks Austragung ihres letzten diesjährigen Ligaspiels gegen „Ruch" in Königshütte. Infolge der Kälte ließ der Besuch des Spiels so gut wie alles zu wünschen übrig, und die Folge war ein derart großer Fehlbetrag, daß „Ruch" seinen Gästen nur 170 Zloty auszahlen konnte. Das reichte aber nicht zur Begleichung der Hotelrechnungen und zur Rückfahrt der Warschauer, und so mußten diese in Königshütte bleiben und schleunigst nach Warschau telegrafieren. Von dort wurde ihnen dann Geld geschickt, so daß sie schließlich am Montag die Rückreise antreten konnten.

b. m. **Boxkrieg zwischen Ungarn und Polen.** Der Lodzer Boxverband plante im Einvernehmen mit dem Warschauer Boxverband für den 31. Januar und 2. Februar die Auswahlmannschaft von Budapest nach Lodz und Warschau zu verpflichten. Auf eine Einladung des Lodzer Boxverbandes erwiederten die Ungarn, daß sie momentan von derselben keinen Gebrauch machen können, da die sportlichen Beziehungen mit Polen abgebrochen wurden, solange der Polnische Boxverband die Konflikte nicht beseitigt. Die boxsportlichen Beziehungen zwischen Polen und Ungarn erlitten einen jähen Abbruch, als die Magyaren in Posen im Länderkampf mit Polen 10:5 verloren und von Polen die Annullierung dieses Länderkampfes forderten, was der Polnische Boxverband wiederum ablehnte.

Schwimmwettbewerbe im Zgierzer Bassin

× Am Sonntag fand im Zgierzer Schwimmbassin ein Wettschwimmen statt, an dem die örtlichen und Lodzer Schulen teilnahmen. Von dem der Veranstaltung entgegengebrachten regen Interesse zeugten die zahlreich erschienenen Zuschauer.. Erwähnenswert ist die Tatsache, daß, obwohl die Teilnehmer auf die Preise zugunsten der Arbeitslosenhilfe verzichtet hatten, die Wettbewerbe mit großem Eifer ausgetragen wurden. Folgende technische Ergebnisse wurden erzielt:

Jugend bis zu 13 Jahren: 20 Meter Freistil: 1. Hamann (Deutsches Gymnasium, Lodz) 15.2 Sek., 2. Kettner (Deutsches Gymn. Lodz). 20 Meter klassischer Stil: 1. Jacobi (Deutsches Gymn., Lodz) 17,8 Sek., 2. Schultz (Deutsches Gymn.).

Jugend bis zu 16 Jahren: 30 Meter Freistil: 1. Braun (Deutsches Gymn., Lodz) 19,2 Sek., 2. Liebich (Handelsschule, Zgierz). 30 Meter klassischer Stil: 1. Keilich (Deutsches Gymn., Lodz) 24.2 Sek., 2. Imieninski (Skorupka-Gymn.). 30 Meter Rückenschwimmen: 1. Liebich 26 Sek., 2. Braun.

Schwimmer über 16 Jahre: 50 Meter Freistil: 1. Ludwikiewicz (Zimowski-Gymn.) 33.2 Sek. 2. Leska (Deutsches Gymn). 50 Meter klassischer Stil: 1. Hofmann (Deutsches Gymn., Lodz) 41.8 Sek., 2. Brüning (Deutsches Gymn.) 50 Meter Rückenschwimmen: 1. Lessig 44.2 Sek., 2. Lutrosinski (Skorunki-Gymn.). Staffel 4×50 Meter: Handelsschule Zgierz 2:33.5 (Nekler, Nalej, Liebich und Szymanski). Herren-Freistilschwimmen über 200 Meter: 1. Günter (L.K.S.) 2:52.5 2 Stolarek 3.39. 100 Meter Freistil: 1. Schwarzschultz Z. K. S. 1.21 Min., 2. Michalak Obor W. Posen 1:24.6 100 Meter klassischer Stil: 1. Maschzak (L.K.S.) 1:34,8, 2. Angiel (Z.K.S.) 1:35,9. 100 Meter Rückenschwimmen: 1. Günter 1.30, 2. Angiel.

Freistil für Damen über 50 Meter: 1. Nosselt 14.2, 2. Bankwitz. 50 Meter klassischer Stil: 1. Nosselt 50.3, 2. Bankwitz.

Schülerinnen bis zu 15 Jahren: 20 Meter Freistil: 1. Sandlowska 19 Sek. 2. Nie (Zg.-Gymn.). 20 Meter klassischer Stil: 1. Gromek (Handelsschule Zgierz) 25.5 2. Sandlowska (Zg.-Gymn.). 30 Meter Freistil: 1. Cezak (Zg.-Gymn.) 25,2.

Kunstspringen für Schüler: 1 Nalej 101 Punkte, 2. Brendler (Zimowski-Gymn.) 90 Punkte. Kunstspringen für Herren: 1 Sapiro (Makkabi Lodz) 215 Punkte, 2. Kleimann (Makkabi, Zg.) 150 Punkte.

× **Preisverteilung in der Union.** Am kommenden Sonnabend um 20 Uhr findet in der „Union" die Preisverteilung der Motorradsektion statt. Es werden Preise für die Meisterschaft auf der Schlackenbahn sowie für Touristik verteilt.

cs. **Najuch Vorsitzender der Profispieler und Tennistrainer.** Der auch in Lodz bekannte deutsche Berufstennisspieler Roman Najuch ist zum Vorsitzenden des Verbandes der Berufstennisspieler und Trainer gewählt worden.

Aus dem Reich

Klage gegen einen Arzt wegen Verunstaltung des Gesichts

Im Warschauer Bezirksgericht ist dieser Tage die Klage einer gewissen Frau Z. gegen einen bekannten Warschauer Arzt eingelaufen. Frau Z. hatte ein Gewächs auf der Stirn und wandte sich an den Arzt um Beseitigung desselben. Der Arzt behandelte es mit Radium, wobei er die davon befallenen Gewebe vollständig vernichten mußte. Nach der beendeten Heilung behielt Frau Z. auf der Stirn eine große Narbe. Deswegen verklagte sie den Radiologen wegen einer Entschädigung in Höhe von 15 000 Zl. für Verunstaltung des Gesichtes. Die Klage hat großes Interesse hervorgerufen, da der Arzt in diesem Falle gezwungen war, das Gewächs bis zum Knochen auszubrennen.

Walzenführer stürzte unter Eisenrad

Von den zentnerschweren Rädern buchstäblich zerquetscht.

Die Bewohner von Podleste, Kreis Oberschlesien, waren Zeugen eines furchtbaren Unglücks. Nach dem Dorf zu bewegte sich eine Straßenwalze, geführt von dem 20jährigen Arbeiter Ignatz Cyba. An der Walze waren zwei Wagen angehängt. Zuschauer berichteten folgendes: „Der junge Mann sitzt auf dem hohen Führersitz. Als er sich nach seinen Anhängern umschauen will, verliert er das Gleichgewicht und stürzt vor die Walze. Das volle Eisenrad geht über ihn hinweg und walzt ihn in die Straßensteine ein. Nach allen Seiten spritzt Blut. Alles geht über einen plattgedrückten Fleischklumpen, auch die Anhänger. Erst nachher wird die Walze angehalten. Mehrere Frauen, die dem Unglück zusahen, wurden ohnmächtig."

62 Gebäude eingeäschert

Das Dorf Pawlowo, Woj. Wilna, wurde gegen Morgen von einem schweren Brandunglück heimgesucht. Dem Feuer fielen 48 Wohnhäuser samt dem Inventar und 14 mit Getreide gefüllte Scheunen zum Opfer. Ungefähr 340 Dorfbewohner sind obdachlos geworden. Während der Löschaktion erlitten drei Feuerwehrleute ernste Verletzungen.

Kirchen- und Schulgerät wird versteigert

Für den 12. l. M. war in Kowel die Lizitation eines Kronleuchters der örtlichen griechisch-katholischen Kirche, der einen Wert von 500 Zl. darstellt, angesetzt worden. Der gleiche Gerichtsvollzieher setzte für den 10. Dezember eine Lizitation der Schuleinrichtung der Koweler jüdischen Schule an. Erwähnt sei, daß in Galizien die Versteigerung von kirchlichen Gegenständen und Schuleinrichtungen gesetzlich verboten sind.

U. **Konstantynow. Todessprung aus der Zufuhrbahn.** Dieser Tage sprang ein gewisser Kukulak aus der Zufuhrbahn und schlug dabei mit dem Kopf auf die Schienen auf, wobei die Schädeldecke platzte. Kukulak verstarb nach kurzer Zeit.

U. — **Ein Haus eingeäschert.** In der Nacht brach im Hause der Berta Pinkowska, 11. Listopadastr. 17, ein Feuer aus, das sich mit großer Geschwindigkeit ausbreitete. Ehe die Feuerwehr eintraf, stand das ganze Gebäude in hellen Flammen. Das Haus wurde vollständig eingeäschert und nur die Offizine und die Nachbarhäuser konnten gerettet werden. Der Sachschaden ist ziemlich beträchtlich. Es wurde eine Untersuchung eingeleitet, um festzustellen auf welche Weise das Feuer entstand.

× **Alexandrow. Eine Elternversammlung** fand hier am Sonnabend in der deutschen Volksschule statt. Wie das heute in deutschen Volksschulen so Brauch ist, in polnischer Sprache. Dem Wunsch der deutschen Eltern, in der ihnen verständlichen deutschen Sprache zu ihnen zu sprechen, wurde nicht Folge geleistet. Aus dem Vortrag des Hauptlehrers Ploszek (eines Polen, so wie ja die meisten Lehrer an der deutschen Schule Polen sind) ging hervor, daß die Erfolge der Kinder in der letzten Zeit merklich zurückgegangen sind.

Wir können Herrn Ploszek verraten, warum diese sehr bedauerliche Erscheinung festzustellen ist, obwohl er als Pädagoge das auch selbst wissen müßte: dieser Rückschritt ist eine Folge der Polonisierung des Unterrichts. Wenn man deutsche Kinder plötzlich zwingt, in einer ihnen fremden Sprache zu denken und geistig zu arbeiten, so wundere man sich dann nicht, daß so unpädagogisches Tun keine guten Früchte trägt.

ru. **Pabianice. Stiftungsfest des Posaunenchors.** Am Sonnabend beging der Kirchen-Posaunenchor-Verein in seiner neuen Form sein 3. Jahresfest. Der Konfirmandensaal, in welchem das Fest gefeiert wurde, war sogar bis auf den letzten Stehplatz gefüllt. Das Pregramm war mit schönen Posaunenvorträgen geschmückt die bewiesen, daß der Dirigent des Chores, Herr B. Pech, seinen Anforderungen durchaus gerecht wird, und das Zusammenspiel bereits auf eine Höhe gebracht, wie ihn die Pabianicer Evangelische Kirche bisher nicht hatte. Herr Pastor R. Schmidt wies auch in seiner Begrüßungsrede auf die Personen hin welchen der heutige Bestand des Chores besonders zu verdanken ist, und zwar den Herren Past. S. Gutsch, A. Wildgmann und A. Bastian. Redner äußerte auch den Wunsch, der Chor möchte recht viel wieder zur Verbreitung des schönen Chorals beitragen. Der erste Teil des Programms brachte noch ein Lebensbild in einem Aufzuge „Eine alte Sünde", dessen Rollen, besonders in Herrn E. Schulz und Frl. E. Schorsch lebensgetreue Verkörperung fanden; auch Herr B. Frank brachte einen echten Typ. Die übrigen Rollen, verwaltet von Frl. S. Gutsch und den Herren A. Zakoschewski und Th. Dubiel, waren gut besetzt. Die Teepause wurde mit Tafelmusik des Posaunenchors ausgefüllt.

Der zweite Teil brachte einen lustigen Schwank in drei Akten „Eine berittene Tante" in dem Herr Th. Sieber besonders erfolgreich war. Herr O. Zakrzewski und Herr G. Schulz verstanden alles aus sich herauszuholen. Frl. E. Gust sowie Frl. W. Zerkas verkörperten ihre Rollen mit vollem Verständnis. Herr E. Minke und Frl. J. Schendel genügten nicht immer ihrer Aufgabe.

ru. — **Erste Jahresfeier des Jungfrauenvereins.** Ein kleiner, aber treu zueinander haltender Kreis von 16 Jungfrauen hatte beschlossen, nach jahrelanger Pause wieder einen Jungfrauenverein zu gründen und trat nach einjährigem Bestehen am Sonntag abend zum ersten Mal an die Oeffentlichkeit. Ein größerer Kreis von Besuchern folgte ihrem Ruf und konnte mit den anspruchslosen Darbietungen recht zufrieden sein. Der Abend sollte zugleich ein Werbeabend sein, um neue Mitglieder heranzuziehen, worauf auch Herr Pastor R. Schmidt in seiner Begrüßungsansprache hinwies. Aber auch das Deklamatorium „die sieben G." hatte die Werbung zum Inhalt. Besonders gut dargeboten wurde der Engel der „Gnade" und der „Geduld", aber auch die übrigen Darstellerinnen der „Gerechtigkeit, des Glaubens, Gebets, Gehorsams und der Güte" boten ihr Bestes. Herr Pastor Horn hielt darauf einen Vortrag über die „Landgräfin Elisabeth von Thüringen".

Geschäftliche Mitteilung

Esperanto-Probelektion im Christl. Commisverein z. g. U. Morgen, Donnerstag, den 3. d. M., findet im Lokale des Christl. Commisvereins, Kosciuszko-Allee 21, eine heitere Probelektion der Esperantosprache statt, die höchstwahrscheinlich sehr viel Hörer anlocken dürfte. Der Vortrag wird nach der eMthode des Pfarrers Cleh gehalten, der bekanntlich überall, wo er auftrat, ungewöhnliches Aufsehen erregt hat. Die Methode des Pfarrers Cleh vermittelt das Erlernen der Esperanto-Weltsprache in 25 Unterrichtsstunden. Sofern sich genügend Teilnehmer melden, wird der Christl. Commisverein in der Folgezeit gegen einen minimalen Beitrag einen Esperantokursus nach der Methode Clehs veranstalten. Die Probelektion am morgigen Donnerstag, die eine urkomische Note tragen wird, verpflichtet keineswegs zur Teilnahme am Kursus. Im Hinblick auf den Charakter der Probelektion ist zu erwarten, daß sich in den Räumen des Christl. Commisvereins sehr viel Hörer einfinden werden. Der Eintritt ist frei.

Unterbindung der Schmalz- und Speckeinfuhr nach Polen

Polen war bis in das Jahr 1930 hinein ein grosser Käufer von Speck und Schmalz. Die Speckeinfuhr betrug 1929: 3867 t und ging 1930 auf 1779 t zurück, fast die ganze Menge kam aus Nordamerika. An Schmalz wurden 1929 noch 15 941 t und 1930 noch 12043 t eingeführt, woran ausser USA. auch die Niederlande stark beteiligt waren. Seit etwa 1½ Jahren aber ist man bemüht, durch Zollerhöhungen die Einfuhr dieser tierischen Fette zu unterbinden, um eine bessere Ausnutzung der inländischen Schweineproduktion zu erreichen. Da sich dem Absatz lebender Schweine nach dem Ausland immer grössere Schwierigkeiten entgegenstellen, so soll ihre Ausnutzung im Inlande durch Fleischverarbeitung erfolgen, was ja auch schon in starkem Masse durch die Baconfabrikation geschieht. Seit dem Frühjahr 1930 ist auch die Schmalzfabrikation aufgenommen worden. Auf eine Zollerhöhung im Frühjahr 1930 ist jetzt ab 20. Nov. eine neue Zollerhöhung eingetreten, welche die Einfuhr von Schmalz und Speck praktisch unmöglich macht. Der neue Zollsatz beträgt für frischen gesalzenen Speck 160, für Schmalz 200 und für geräucherten Speck 240 Złoty. Auch für Margarine ist eine Zollerhöhung auf 200 Złoty für 100 kg eingetreten. Es ist klar, dass bei einem Zoll z. B. für amerikanisches Schmalz von fast zwei Złoty auf das kg keine Einfuhr in Frage kommt. Tatsächlich ist aber auch die Einfuhr vollständig zusammengeschrumpft. So betrug in den ersten 9 Monaten von 1931 die Einfuhr von Schmalz nach Polen nur noch 18 t, die Einfuhr von Speck nur noch 2 (!) dz. Praktisch hat also der Einfuhrhandel in Schmalz und Speck schon aufgehört, wodurch z. B. der alte Danziger Schmalzhandel sehr betroffen wurde. Dr. St.

Neuer Sturz des Pfundkurses

Panikstimmung bei den Lodzer Exporteuren.

KK. Das englische Pfund hat gestern einen weiteren Sturz erfahren. Im Privatverkehr wurden nicht einmal 30 bezahlt und sogar Abschlüsse zu 29,50 getätigt. Der offizielle Kurs betrug 29,80. Transaktionen wurden fast gar keine abgeschlossen.

Zum erstenmal erlitt auch der französische Frank eine geringe Schwächung. Die deutsche Mark wurde bei fester Tendenz mit 2,12 gehandelt.

Auch die Aktien der Bank Polski erlitten ein weiteres Abbröckeln. Nachdem sie sich mehrere Wochen hindurch auf 110 gehalten hatten, gingen sie gestern bei sehr pessimistischer Stimmung auf 109 zurück. Es wird angenommen, dass ein weiteres Sinken bevorsteht.

* * *

1. Der neue Sturz des englischen Pfundes hat bei den Lodzer Exporteuren Panikstimmung ausgelöst. Mehrere Lodzer Grossindustrielle begaben sich mit dem Nachtexpress nach London, um die Lage an Ort und Stelle zu studieren und von den englischen Firmen eine Erhöhung der Preise zu erzielen. Bei dem jetzigen Stand des Pfundes würde der Export derart verlustreich sein, dass er sich den Lodzer Industriellen nicht kalkulieren würde. Man erwartet, dass in England erhebliche Preisheraufsetzungen erfolgen werden.

Ein interessanter Fall trug sich gestern im Zusammenhang mit dem neuen Pfundsturz zu. Eine Lodzer Firma erhielt aus England das telegrafische Angebot auf Lieferung von Rohware. Die Lodzer Firma akzeptierte das Angebot. Um 8 Uhr abends traf jedoch aus England ein Telegramm ein, in dem mitgeteilt wird, dass der Posten bereits verkauft sei.

Auch die Lodzer Exporteure bemühten sich auf telegrafischem Wege, den Verkauf der bereits abgesandten Waren aufzuhalten.

Keine Maßnahmen Englands zur Verhinderung des Pfundsturzes

London, 1. Dezember.

Der neuerliche Sturz des Pfundes war der Gegenstand mehrere Anfragen im Unterhaus. Der Unterstaatssekretär beim Schatzamt äusesrte sich dahin, dass ausser dem Währungswert des Pfundes auch noch viele andere Faktoren bei der Beurteilung der Lage eine Rolle spielten. Im allgemeinen seien die Grosshandelspreise in England nicht in demselben Masse gestiegen, wie das Pfund entwertet sei. Die Entwertung habe mit der Kaufkraft im Inlande nicht die unmittelbare Verbindung, die man annehme. Die Anregung eines Abgeordneten, eine Körperschaft einzusetzen, die vor der Auflegung einer auswärtigen Anleihe die Umstände näher nachprüfen soll, stiess auf taube Ohren, worauf der betreffende Abgeordnete sagte, dass England an Einlagen, die in Auslandsanleihen gemacht worden seien, auf Grund einer sorgfältigen Schätzung rund 2 Milliarden Pfund verloren habe.

Der unabhängige Arbeitsparteiler Maxton verlangte, dass der scharfe Rückgang des Pfundes in den letzten 24 Stunden und das Versagen der Regierung bei der Behandlung dieser Frage erörtert werde. Der Sprecher lehnte eine Erörterung ab, da dieses Thema nicht auf der Tagesordnung stehe.

Aeusserungen von Abgeordneten zufolge liegen bisher noch keine Anzeichen vor, dass die englische Regierung Schritte zur Verhinderung eines weiteren Kurssturzes ergreifen wolle.

Londoner Wollmarkt sehr fest

K. Die erste Woche der letzten Wollauktionen in London hat eine über alles Erwarten starke Preissteigerung gebracht. Allgemein hatte man mit einer Steigerung der Rohwollpreise in Höhe der Notierungen während der letzten Auktionslage in Australien und Ostindien, d. h. von 10—15 Prozent, gerechnet. Indessen brachte schon die erste Woche folgende Ergebnisse: Crossbred-Wolle stieg um 15 Prozent, ungewaschene Merinowolle um 5—10 Prozent, gewaschene Merinowolle um 10—15 Prozent, australische Merinowolle war sogar 20 Prozent teurer. Die Preiserhöhung wurde durch den grossen Bedarf der englischen Industrie und den Zustrom von Käufern aus England und vom Kontinent, in erster Linie aus Deutschland und Frankreich, verursacht. Die Ansichten über die weitere Gestaltung der Lage sind auf dem Weltmarkt nicht einheitlich. Die Bradford-Kaufleute nehmen an, dass die Belebung auf dem Wollmarkt noch längere Zeit anhalten wird und mit weiteren Preissteigerungen zu rechnen sei. Ein günstiger Faktor seien nämlich die geringen Vorräte an Rohwolle bei den Produzenten. Die Pessimisten behaupten dagegen, dass diese Vorräte für den normalen Arbeitsgang noch lange ausreichen würden, und dass bei der vorsichtigen Arbeit der Produzenten eine Erhöhung der Preise kaum eintreten könnte. Erst nach einer genügenden Klärung der Lage in allen grösseren Industriezentren werde man von einer Stabilisierung bezw. fester Tendenz der Wollpreise sprechen können.

Lodzer Börse

Lodz, den 1. Dezember 1931.

Valuten

	Abschluß	Verkauf	Kauf
Dollar	—,—	8,88	8,57½

Bankaktien

Bank Polski	—,—	109.00	108,50
Bank Handl. in Warschau	—,—	86,00	85.00

Tendenz abwartend.

Warschauer Börse

Warschau, den 1. Dezember 1931.

Valuten

Dollar: Transaktion 8,88½. Verkauf 8,90½. Kauf 8.86½.

Schecks

Amsterdam	359,00	New York-Kabel	8 928
Berlin	211,25	Paris	34,91
Brüssel	123,95	Prag	26,42
Bukarest	—,—	Rom	46,00
Danzig	173,65	Stockholm	—,—
London	29,20	Wien	—,—
New York	8,921	Zürich	173,34

Umsätze unter mittel. Der amtliche Dollarkurs höher. Devise London bedeutend gefallen. Dollarbanknoten ausserbörslich 8,88¼. Goldrubel 4,96½—97. Ein Gramm Feingold 5,9244. Devise Berlin zwischenbanklich 211,25. Deutsche Markscheine privat 210,25—210,35.

Staatspapiere und Pfandbriefe

3% Bauanleihe 31.50
4% Investitionsanleihe 79,75
4% Dollarprämienanleihe 42.25
7% Stabilisationsanleihe 57,50
7% Obl. der Bank Gosp. Krai. 83.25
7% Pfandbr der Bank Gosp. Krai. 83.25
8% Obl. der Bank Gosp. Krai. 94.—
8% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. 94.—
8% Pfandbr. der Bank Rolny 94.—
7% Pfandbr. der Bank Rolny 83,25
4½% Bodenkreditpfandbriefe 41.25
8% Pfandbr. der St. Warschau 64.00—65,00—64.65
8% Pfandbriefe der Stadt Lodz 62.00
8% Pfandbriefe der Stadt Kielce 54,25

Aktien

Bank Polski	107,50	Pottasch-Werke	92,00
Handelsbank	85 00	Warsch. Zuckerges.	—.—
Lilpop	12,50	Haberbusch	50,00

Tendenz für Staatsanleihen vorwiegend schwächer, für Pfandbriefe und Aktien uneinheitlich.

Vom Lodzer Handelsgericht

„Julius Rosners Erben" suchen um Zahlungsaufschub nach.

Z. Gestern hat der Sachwalter der Firma „Warenhaus Julius Rosners Erben" ein Gesuch der Firma um dreimonatigen Zahlungsaufschub eingereicht.

Die Firma, die seit dem 12. März d. J. unter obigem Namen besteht, wurde seit 1908 unter dem Namen „Schmechel und Rosner" geführt. Wie aus dem Gesuch hervorgeht, haben die missglückte Sommer-, Herbst- und Wintersaison, die allgemeine schlechte Geschäftslage und die mit ihr in Zusammenhang stehenden Erscheinungen und der hohe Privatdiskontsatz die Firma in Zahlungsschwierigkeiten gebracht. Wie aus der angefügten Bilanz für den 20. November 1931 hervorgeht, beziffern sich die Aktiva auf 315 730 Zloty, die Passiva auf 222 127 Zloty; das Wechselobligo beträgt 20 714 Zl. Der wichtigste Posten in der Bilanz sind die vorhandenen Waren, deren Gestehungswert sich auf 249 285 Zloty beläuft, während der Verkaufswert 344 047 Zloty beträgt. Die Passiva sind demnach durch flüssige und halbflüssige Aktiva voll gedeckt. Ueberdies sind Julius Kurt Rosner und Maria Klara Seidel, die jetzigen Besitzer des Geschäfts, Mitbesitzer von drei Immobilien in Lodz, deren Wert in die Bilanz nicht aufgenommen wurde. Der Sanierungsplan sieht eine Neuordnung des Ein- und Verkaufs, die Einkassierung der Aussenstände und die Verflüssigung des Warenlagers vor.

In Angelegenheit des Konkurses der Maschinenfabrik **„Wodoturbiny"**, Zakontna 62, genehmigte gestern das Gericht auf einen Antrag des Syndikus hin die Wiederinbetriebsetzung der Fabrik.

Tagung der polnischen Kaufmannschaft

K. Am 12. Dezember findet in Warschau die ursprünglich für Montag angesagte Tagung der Leiter und Rechtsbeistände aller Abteilungen der Polnischen Zentrale des Kaufmannsverbandes statt. Die Lodzer Kaufmannschaft wird bei diesem Kongress durch die Kaufmännische Vereinigung der Stadt Lodz und den Zentralen Kaufmanns- und Industriellenverband der Lodzer Wojewodschaft vertreten sein. Auf der Tagesordnung befinden sich mehrere aktuelle Angelegenheiten, die mit der augenblicklichen Handeslage in Verbindung stehen. U. a. gelangen die neuen Steuergesetze zur Erörterung, hauptsächlich die Angelegenheit der Pauschalierung der Umsatzsteuer sowie die durch die Einführung des englischen Zollschutzes und der Devisenverschärfung in der Exportfrage entstandenen Fragen. Seitens der Lodzer Kaufmannschaft begeben sich Dir. Heyman und Schwarcman nach Warschau.

KK. **Vollversammlung der Spinnerkartells.** Gestern fand eine Verwaltungssitzung des Spinnerkartells statt, in der der Antrag von 8 oppostionellen Firmen auf Einberufung einer ausserordentlichen Vollversammlung besprochen wurde. Diese 8 Firmen sind mit der Tätigkeit der Verwaltung unzufrieden. Nach einer stürmischen Aussprache wurde die Forderung abgelehnt, dagegen aber beschlossen, für den 7. Dezember im ersten Termin und für den 10. Dezember im zweiten Termin eine ordentliche Vollversammlung mit folgender Tagesordnung einzuberufen: Tätigkeitsbericht der Verwaltung, Bilanz per 30. Juli 1931, Statutenänderung und Festsetzung der Mitgliedsbeiträge.

b. **Fenix-Hütte wieder in Betrieb.** Wie wir erfahren, wird die seit längerer Zeit stillgelegte Fenix-Hütte in Petrikau am 5. Dezember wieder in Betrieb gesetzt. Die Hütte wird dank der erhaltenen Bestellungen 500 Arbeiter während der Winterzeit beschäftigen.

Baumwollbörse

New York, 1. Dezember. Loco 6.20. Dezember 6.07, Januar 6.13, Februar 6 23, März 6.30, April 6.36, Mai 6.45, Juni 6.53, Juli 6.63, August 6.73, September 6.82, Oktober 6.92.

Viverpool, 1. Dezember. Loco 4.95. Dezember 4.78, Januar 4 78, Februar 4.78, März 4.78, April 4.79, Mai 4 81, Juni 4.83, Juli 4.85, August 4.87, September 4.89, Oktober 4.92, November 4.93, Dezember 4.91.

New-Orleans, 1. Dezember. Loco 6.03. Dezember 6 01, Januar 6.11, März 6.29, Mai 6.46, Juli 6.66, Oktober 6 85.

Liverpool, 1. Dezember. Aegyptische Baumwolle. Schluss: loco 7.15, Januar 7.06, März 7.26, Mai 7.43, Juli 7.61, Mai 7.34, Juli 7.61, Oktober 7.81, November 7.81, Dezember 7.82.

Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung des Optikers Herrn R. Poltieb

Lodz, den 1 Dezember 1931.

Temperatur: vormittags 8 Uhr — 8 Cel., mittags 12 Uhr — 3° Cel., nachmittags 6 Uhr — 2° Cel.

Barometer: 764 gefallen.

Heute in den Theatern:

Teatr Miejski. — Mieszkanie Zojki.
Teatr Kameralny. — „Hau-Hau"
Teatr Popularny. — „Łukasiński".
Teatr „Coctail". — „Śmiej się, śmiej".

p. **Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.** M. Kasperkiewicz Nachf. (Zgierska 54), J. Siffkewicz Nachf. (Kopernika 26), J. Zundelewicz (Petrikauer 25), W. Sokolewicz und W. Szat (Przejazd 19), M. Lipiec (Petrikauer 193), A. Rychter und B. Loboda (11. Listopada 86).

Druck und Verlag:
„Libertas" Verlagsges. m. b. H., Lodz., Petrikauer 88
Verantw. Verlagsleiter: Bertold Beermann.
Hauptschriftleiter Adolf Kargel.
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse" Hugo Wieczorek.

Telefon 213 84 Telefon 213-81
Konzertdirektion: Alfred Strauch
Philharmoniesaal

Mittwoch, d. 9. Dezember 1931, um 8,30 Uhr abends:

Einziger künstlerischer Tanzabend

PALUCCA

Phänomenale Tänzerin

Programm:

1. E. Granados: Zwei Tänze laut spanischer Musik: wechselndes Temperament, weiter Glanz; 2. W. Schönberg: Kleine Suite; 3. J. Sibelius: Appassionato; 4. Technische Improvisationen; 5. E. Granados: Yamada; 6. Zwei Fragmente: Stilles Lied, Treibender Rhythmus; 7. H. Trantow: Aus dem Tango „Müde"; 8. J. Strauß: Walzer.

Eintrittskarten sind bereits an der Kasse der Philharmonie erhältlich.

Lodzer Philharmonisches Orchester
Konzertdirektion: Alfred Strauch, Tel. 213-84
Philharmoniesaal

Sonntag, d. 6. Dezember 1931, um 3,30 Uhr nachmittags:

Nachmittagskonzert
Großes künstlerisches Ereignis
Ein weiblicher Dirigent

Antonia Brico

Programm:

Beethoven: Ouvertüre aus „Egmont"; Tschaikowski: IV. Sinfonie; Dvorak: Slavische Tänze; Wagner: „Der fliegende Holländer".

Eintrittskarten sind bereits an der Kasse der Philharmonie erhältlich.

Ostdeutsche Monatshefte

XII. Jahrgang.
Herausgeber Carl Lange, Danzig-Oliva
Verlag Georg Stilke, Danzig-Berlin
Seit über zehn Jahren

erfüllen die Ostdeutschen Monatshefte eine bedeutsame Kulturmission und haben sich zur führenden Zeitschrift des Ostens entwickelt. Sie fördern ohne parteipolitische Stellungnahme die engen Beziehungen des abgetrennten deutschen Ostens mit dem Reich.

Die Zeitschrift bringt Beiträge über alle Gebiete der Kunst, Literatur und Wissenschaft. Novellen, Erzählungen, Lyrik und eine ständige Bücherschau.

Reichbebilderte Sonderhefte

über Provinzen und Landschaften, Städte des Ostens, des Ostproblems und des Auslanddeutschtums. U. a. erschienen viel Sonderhefte über Danzig.

Eine wertvolle Neuerung und Bereicherung bedeutet die

Literarische Beilage,

die in zwangloser Folge erscheint und in sich abgeschlossene wertvolle künstlerische Arbeiten eines Dichters enthält.

Jährlich 12.00 Mk. Vierteljährlich Mk. 3,50.
Zu bestellen durch alle Buchhandlungen und den Verlag Georg Stilke, Berlin NW 7. 7265

Vorfeiertags-Verkauf!

neuzeitiger lackierter Möbel mit 10 Prozent Rabatt von den unten angeführten Preisen: Schlafzimmer-Einrichtung Zł. 650.—. Mädchenzimmer-Einrichtung Zł. 340.—, Kücheneinrichtungen Zł. 195.—. Vorzimmereinrichtung Zł. 119.—. Große Auswahl in Kücheneinrichtungen.

Fabrik Gebr. Koerpel,
Piotrkowska 114, im Hofe.

Bienen-Honig

garantiert echt rein, nahr- und heilkräftig, beste Qualität, diesjährig, sende ich gegen Nachnahme: 3 Klg. 9,50 Zł., 5 Klg. 14 Zł., 10 Klg. 25 Zł., 15 Klg. 36 Zł., 20 Klg. 45 Zł., per Bahn 30 Klg. 62 Zł. 60 Klg. 110 Zł. einschließlich Blechdose und Fracht, liefert zur vollsten Zufriedenheit **Frieda Rosenbaum**, Podwolozyska Nr. 50 (Mkp.).

(Bielitzer) Handgeknüpfte Teppiche (Bielitzer)

Bettvorleger und **Brücken** in **Perser** sowie **modernen** Mustern empfiehlt Kommissionslager Ed. BEYER, Piotrkowska Nr. 102 Im Hofe links.

Fabrikspreise / Riesige Auswahl / Fabrikspreise

Dancing-Restaurant „Moulin-Rouge"

Moniuszki 1, Tel. 111-04.

Großes Dezember-Attraktionsprogramm unter Teilnahme in- und ausländischer Kräfte.

Lilly Gaal
internationale Soubrette europäischer Bühnen.

Genia Garry
erstklassige Tänzerin aus dem Berliner Wintergarten.

Duett „Sylwja"
akrobatische und exzentrische Tänze.

Frl. Hanka Bogut
klassische Tänze.

Sonnabends, Sonn- und Feiertags „Five o clock" mit vollständigem Künstlerprogramm. Beginn des Programms um 11.30 Uhr abends.

Achtung! Achtung!
Das Schuhwarengeschäft

Ludwig Weinerts Erben

Nawrot-Straße 1a

Alte kurze Zeit!



ersetzt bei den ab 1. Dezember l. J. gekauften Schuhen eigener Herstellung ein Paar Sohlen

unentgeltlich

Sämtliche Reparaturen werden zu äußerst niedrigen Preisen ausgeführt.

Alte kurze Zeit!

Nützet die Gelegenheit aus!

Dr. med.

J. Pik

Żeromskiego Nr. 36, (Pańska
Telefon 175-50.
Nerven-Krankheiten, spez. Nervosität und Sexualle den
Empfang: von 5—7 Uhr.

Dr. Heller

Haut- und Geschlechtskrankheiten
Nawrot 2, Tel. 179-89
Sprechst. bis 10 Uhr früh und von 4—8 abends, für Damen von 4—5 nachm.
Für Unbemittelte Heilanhaltspreise. 3508

Einzige Quelle für
Bettsofa, Bettfauteuils,
Ottomanen, Liegesofas,
Liegestühle und **Klubgarnituren.**
Tapezierer-Werkstatt
Szczepan Sztencel
Ewangelicka Nr. 2.

Für Weihnachten!
Auf Abzahlung!
Elegante Damenmäntel, Damen- u. Herren-Sweater und Pullover, Seiden- u. Wollstoffe, Weißware, Gardinen, Decken, Wäsche, Strümpfe, Taschen, Schneeschuhe, Steppdecken u. zahlr. and. Artikel empfiehlt **Leon Rubaszkin,** Kilinskiego 44. Der ständ. Kundschaft sogar ohne Anzahlung.

Posen erteilt Anleihen auf Hypotheken von 2000 bis 30 0 0 Zloty auf dem ganzen Gebiete der Republik Polen. Solide Institution. Petrikauer Str 17, 2 Stock, Front, 1340

Zimmer u. Küche

zu vermieten Orla 15, 1. Etage. 3420



Bienenhonig

hell, im Juli geschleudert, garantiert frisch, rein, in Blechdosen brutto: 3 Klg. — 10 Zł., 5 Klg. — 14 Zł., 10 Klg. — 26 Zł., 20 Klg. — 48 Zł., 30 Klg. — 58 Zł., 60 Klg. — 110 Zł., in Tonnen von 100—250 Klg. zum Preise von Zł. 1,80 für das Kilo, versendet gegen Nachnahme mit Verpackung und Postspesen J. Winokur-Tarnopol (Małopolska), Tarnowskiego 14. 13501

Dr. med. N. ROSEN

Zahnchirurg 12336
Erkrankungen der Zähne, Kiefer, Zunge, Zahnfleisch
eiterung, Zahnregulierung, Röntgendiagnostik
Andrzeja-Straße Nr. 7, Tel. 216-57
empfängt von 3 bis 7 Uhr nachmittags.

Jegliche **Heilkräuter**
frischer Sammlung empfiehlt am billigsten
Drogenhandlung
B. PILC, Lodz
Reymont-Platz 5 6, Telefon 187-00. „ 217-00:
Stets auf Lager Heilkräuter von Dr. Breyer und Oskar Wojnowski 346

SKRÓCONA KSIĘGOWOŚĆ SZWAJCARSKA

Die **Krisis** gebietet **Sparsamkeit**
Die
Ruf-Buchhaltung
erspart 70% Zeit und Arbeit u. Geld,
zeitigt tägliche **Bilanzen, besitzt** Rechtsbeweis. Umstellung jederzeit möglich.
Einführung übernimmt u. **Informationen** erteilt

O. R. Pfeiffer

Lodz, Kopernika 57 (Milsza)
Telefon 166-83.
13500

Neuzeitliche Karteien
für Lohn Buchhaltung,
für Magazin und Lager.

Abschlüsse, Kontrollen.

Bücher-Einführung
auch anderer Methoden.
Für kleine Unternehmen besondere Buchführung.

Moderne Möbel!

Erstklassige Ausführung. Vollständige Einrichtungen.

Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
Salons
Kücheneinrichtungen
Mädchenzimmer, lackiert
Vorzimmer - Einrichtungen
Metallbetten

Teppiche, Schlafbänke, patentierte Matratzen, sowie eine große Auswahl in Einzelmöbeln zu besonders niedrigen Preisen

empfiehlt das Möbelmagazin

Wł. Romiszowski

Piotrkowska 116, 1. St., Front
Tel. 121-61.

Haushaltungskurse Janowitz

Janówiec, pow. Żnin.

Unter Leitung geprüfter Fachlehrerinnen.
Gründliche Ausbildung im Kochen, Backen, Schneidern, Weißnähen, Plätten usw.
Abgangszeugnis wird erteilt.
Schön gelegenes Heim mit großem Garten. Elektrisches Licht. Bäder.
Nächster 3monatl. Kursus vom 4. Januar bis Ende März 1932. Pensionspreis einschl. Schulgeld 90 Zł. monatl., dazu Heizgeld 10 Zł. monatl. Auskunft und Prospekt gegen Beifügung von Rückporto.
Die Leiterin.

Für Lautenspieler

Liedersang und Lautenschlag

Deutsche Lieder zur Laute. Herausgegeben und bearbeitet von Erwin Schwarz-Reiflingen. Band 1 und 2. Jeder Band nur Zł. 3,40.

Vorrätig bei „Libertas" G. m. b. H., Lodz, Petrikauer Straße 86.

Moderne lackierte Möbel

Schlafzimmer 650 Zloty Mädchenzimmer 340 Zloty Kücheneinrichtungen 195 Zloty Korridoreinrichtungen 119 Zloty. Große Auswahl in Kücheneinrichtungen.

Werkstatt Gebr. Koerpel. Petrikauer 114, im Hofe